

## Wer verantwortet 4 Millionen Spekulationsverluste?

- Gemeinde musste mit über 4 Mill € Verlust aus Spekulation aussteigen
- 24 Millionen Franken werden in Euro umgeschuldet
- Entschuldigung für 20 Jahre Leugnung von Spekulation und Risiko?
- Die bestehenden Schulden werden wieder nach hinten - bis 2040 verschoben
- Gebührenerhöhungen stehen im Raum

Die letzten dramatischen Akte in der Franken-Tragödie: *ab Seite 5*

## Für einen nutzerfreundlichen Umbau der Station Purkersdorf-Zentrum

Nicht-kundenorientierter Umbau von Purkersdorf-Zentrum steht im Raum:



Copyright ÖBB

Es gäbe *keine Rampen mehr*. Jeweils von der Mitte der viel engeren Bahnsteige führen jeweils 2 Stiegenaufgänge auf jeweils einen Vorplatz, der durch die Verschmälerung des Bahnsteigs auf beiden Seiten entstehen würde. Dazu jeweils ein Lift.

- **Wir sind:** Für kürzeste Zugänge aus jeder Richtung: Aus SW, SO, NW und NO
- **Wir sind:** Für Beibehaltung der Rampen, wenn irgendwie möglich



## Durch einen Wettbewerb zu den besten Ideen für Unterpurkersdorf!

- SPÖVP lehnte städtebaulichen Wettbewerb für Unterpurkersdorf ab
- Wer hat Angst vor den besten Ideen für freiwerdende Flächen?
- Die derzeitige Planung sieht großteils frei finanzierte Wohnungen vor
- **Wir meinen:** Keine Eile und Vorrang für Infrastruktur, z. B. Schule
- **Wir meinen:** Wenn Wohnbau, dann NUR SOZIALER WOHNBAU

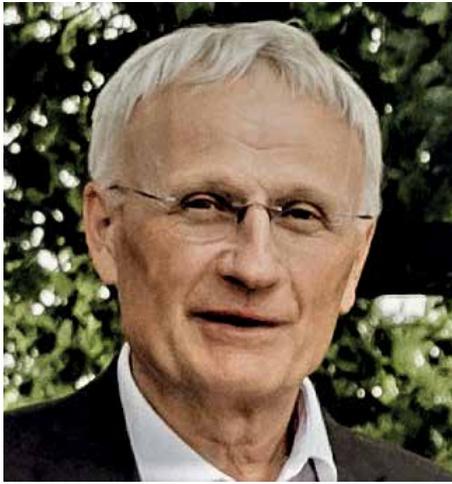


Copyright pfeil architekten - ZT GmbH

- + **Kassen-Kinderärzte Suchrätsel**
- + **Endlich 30er-Zone für Kindergartenbereich in der Wintergasse**
- + **Abendstadttaxi gerettet!**

## Heuer sind 5 Monate wie 5 Jahre

2021 geschieht in einigen Monaten gemeindepolitisch in Purkersdorf von den Folgewirkungen her so viel wie sonst oft über 5 Jahre. Daher ist diese Zeitung auch umfangreich.



Das Jahr 2021 wird späteren Betrachtern nicht nur wegen Corona in Erinnerung bleiben. In diesem Jahr wurde die **Franken-Spekulation mit einem unglaublichen Verlust von über 4 Millionen € beendet**. Es bereitet mir keine Genugtuung, dass ich jahrelang bestenfalls belächelt wurde, weil ich immer gesagt habe, dass eine Spekulation riskant ist. Denn mit 4 Millionen könnte man jetzt eine Schule bauen oder viele breitere Gehsteige machen. In jeder ernsthaften Organisation oder in einer Firma würde die Frage der Verantwortung gestellt. Haben sich die dafür verantwortlichen Parteien in Purkersdorf wenigstens dafür entschuldigt?

2021 bringt **Weichenstellungen und großen Chancen** für Unterpurkersdorf, für den Umbau der Station **Purkersdorf-Zentrum** und einem **neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan** - mit völlig offenem Ausgang. Und es wird hoffentlich nicht wieder ein Jahr, in dem **echter Klimaschutz versäumt** und verschoben wird.

Wenngleich ich überhaupt keine Entscheidungskompetenz habe, bemühe ich mich jedenfalls als Stadtrat, für KONKRETE Maßnahmen für mehr Lebensqualität und mehr Sicherheit Mehrheiten zu erreichen, und so den sozialökologischen Umbau real voranzubringen.

Mit besten Wünschen für eine baldige Nach-Corona-Zeit,

**Dr. Dr. Josef Baum,**  
Stadtrat für Verkehr, Energie und  
Kreislaufwirtschaft  
Telefon: 0664 114 22 98  
baum.josef@gmx.at

Websites:

<https://www.BAUMmitLINKS.at> — <https://www.josefbaum.at>

Facebook:

<https://www.facebook.com/BAUMmitLINKS> — [www.facebook.com/baum.josef](https://www.facebook.com/baum.josef)

Twitter:

<https://twitter.com/JosefBau>

## LiLi- MitgestalterInnen erwünscht

Die Neue LISTE BAUM mit LINKS (LiLi) ist derzeit auf konkrete Umgestaltungen in Purkersdorf konzentriert, und arbeitet in einer **Gemeinderatsfraktion** mit Grünen zusammen. Es geht uns um soziale **Gerechtigkeit und ein umweltfreundliches Leben**. Wir werden uns als LiLi in Zukunft auch mehr mit überregionaler Politik im Sinne von links und ökologisch beschäftigen.

Wenn Sie in diesem Sinne mitgestalten wollen – und sei es nur bei kleinen Dingen - oder auch nur speziell informiert werden wollen, fühlen Sie sich herzlichst willkommen, auch von außerhalb von Purkersdorf.

## KLIMAPOLITIK: Wer zahlt- wer profitiert?

Video eines Vortrages von Josef Baum mit Diskussion

07. April 18:00

Josef Baum hat für die Arbeiterkammer ein 100-seitige Studie über „Verteilungswirkungen in der Klimapolitik“ geschrieben.

Studie abrufbar unter: <https://emedien.arbeiterkammer.at/.../toc/AC16064462/96/-/>

(links unten ist das gesamte Dokument downloadbar)

Es geht um sozialökologische Ungleichheit, „Umweltgerechtigkeit“, um die unterschiedliche Schichtenbetroffenheit von klimapolitischen Maßnahmen, und nicht zuletzt um WAS TUN?

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=26lcD38u394>

Präsentationsfolien: über <http://transform.or.at/news/>



# EMPOWERMENT - ein Plädoyer fürs Mitgestalten

„Die Presse hat auch die Aufgabe, das Gras zu mähen, das über etwas zu wachsen droht.“ (Alfred Polgar)

Auch wenn es ein Schlagwort ist, mir gefällt der Ausdruck ‚Empowerment‘. Wahrscheinlich, weil das Wort ‚Power‘ drin steckt. Und die eigene Kraft zu spüren, tut gut.

Oft haben wir das Gefühl, wir können nichts bewirken. Und es ist auch schwierig. In den Kommunen regieren mehr oder weniger professionelle PolitikerInnen. Vieles, was im Hintergrund läuft, wissen nur die Eingeweihten. Wer welche Fäden zieht und wie Konzepte ausschauen, die dazu da sind, unliebsame OppositionspolitikerInnen auflaufen zu lassen. Zum eigenen Machterhalt und um bestimmte Interessensgruppen zu bedienen. Das macht politisches Engagement mühsam und ist nicht gerade demokratiefreundlich. Zusätzlich zeigt sich beim Wahlverhalten, dass es kleine Gruppen schwer haben. Lieber wird die Stimme der Mehrheitspartei gegeben, die dann eben auch sehr machtpolitisch agieren kann. Gemeinde- und StadträtInnen können ein Lied davon singen. Umso mehr braucht es Kontrolle von außen. Durch Oppositionspolitik.

Und trotz aller Mühsal lohnt es, sich dafür zu interessieren und einen Teil zur Gestaltung beizutragen. Weil es auch Spaß macht, sich auszutauschen, zu diskutieren, streiten, Lernprozesse

zu erleben, sich in der politischen Tätigkeit weiterzuentwickeln, sichtbar werden. Ich denke, es liegt in unserer Natur mitzutun und sich nicht alles vorsetzen zu lassen. Im ‚aktiv werden‘, im Mitgestalten, bekommt man

Wohin soll sich die Stadt entwickeln? Wie soll Purkersdorf in 10 Jahren ausschauen? Dazu gab es vor einigen Monaten eine Umfrage seitens der Gemeinde. Seither nichts mehr darüber gehört. Solche Pseudomitgestaltung-



Illustration: Karl Berger

darüber hinaus auch viel an Energie wieder zurück.

In Purkersdorf gibt es erfreulicherweise einige unterschiedliche Gruppen von aktiven Menschen, die mitgestalten. Ein breites politisches Spektrum befeuert die Demokratie.

Die Pandemie macht es zwar nicht unbedingt leichter, aber andererseits ist vielleicht auch mehr Zeit zur Verfügung, sich eingehender mit dem Geschehen in der Kommune zu befassen. Wie läuft's mit der Ortsgestaltung?

sangebote sind ärgerlich und man fühlt sich zu recht verschaukelt. Der öffentliche Raum gehört uns und wird von unseren Steuergeldern finanziert. Auch unsere VolksvertreterInnen werden von uns bezahlt.

Also fordern wir reale Mitgestaltung ein: beim Umbau des Bahnhofs Unterpurkersdorf, bei der Ortsbildgestaltung (zu viel Beton, zu wenig Bäume), beim Verkehr (weniger Autos, mehr Radwege), und vieles mehr.

Inge

## Nextbike kostenlos testbar

Derzeit sind in Purkersdorf 3 Standorte von „Nextbike“ mit jeweils 4 Fahrrädern in Betrieb: Hst. Purkersdorf Sanatorium, Bhf. Unterpurkersdorf und Hst. Purkersdorf-Zentrum.

Für Öffi-FahrerInnen gibt es Vergünstigungen mit der ÖBB VORTEILSCARD und der VOR-Jahreskarte. Dazu müssen Sie einfach die Kundennummer im Kundenprofil angeben und schon können Sie die 1. Stunde gratis radeln. Bei Erst-Registrierung



mit einer dieser Karten ist sogar die erste Fahrt einen Tag lang kostenfrei.

Zum Kennen- und Liebenlernen können Sie das Leihradsystem next-

bike einen ganzen Monat lang gratis testen.

**Einen Gutschein mit dem Freischaltcode bekommen Sie im Gemeindeamt.**

## Seit einem Jahr als Stadtrat KONKRET erreicht

Ich habe als **Stadtrat** neben vielen kleineren Dingen im Ausschuss für Verkehr, Energie und Kreislaufwirtschaft seit über einem Jahr **KONKRETE Projekte** im Sinne eines sozialökologischen Umbaus, der Lebensqualität und auch der Klimapolitik

initiiert; und mit Nachdruck forciert. **Ich verstehe auch, dass sich andere mit diesen Erfolgen gerne fotografieren lassen.** Denn trotz wohl unvermeidlicher vorläufiger Ablehnungen - aus Prinzip - führten meine Initiativen schließlich am Ende doch

meist zu einstimmigen Beschlüssen. In diesem Sinn Dank an alle. Ich ersehe weiter um Unterstützung, wenn geht **von Anfang** an. Und ich unterstütze umgekehrt auch gerne sinnvolle Initiativen, wenn sie von anderen kommen. J. Baum

### Umgesetzt und in Umsetzung

- ▶▶▶ **Sichere B-44-Radquerung beim Bad** - nach über 25 Jahren Diskussion und Bemühungen
- ▶▶▶ **Abend-Stadt-Taxi gerettet** – trotz Einstellungsbeschluss – **Kosten durch Verhandlungen auf fast die Hälfte gesenkt.** Abfahrtszeiten an Ankunftszeiten der Züge angepasst
- ▶▶▶ Begegnungszone **A. Mayergasse** – in der ersten Corona-Phase **Begegnungszone für den ganzen Schulbezirk** erreicht
- ▶▶▶ **30 kmh in Wintergasse beim Kindergarten** (die BH genehmigte leider nicht durchgehend 30 kmh in der Wintergasse)
- ▶▶▶ Querungshilfe **Linzerstraße** auf Höhe Süßfeld
- ▶▶▶ **Beschaffung** von 15 **Radständern** über den Regionalverband initiiert und billigsten Lieferanten gefunden – demnächst Aufstellung zunächst bei Volksbank, Bipa, Post, Schloss
- ▶▶▶ Die **H. Stremayrgasse** wurde für den Radverkehr geöffnet
- ▶▶▶ Als erste Maßnahme gegen Radvandalismus ist die **Entsorgung von herrenlosen Radwracks** in den Rad-Abstellanlagen nach dem Abfallrecht vollzogen (zunächst Anbringung einer Banderole, bei Nicht-Reaktion Abtransport).



*Der sozialökologische Umbau schreitet voran und bringt mehr Lebensqualität und mehr Sicherheit“*

*J. Baum*

### Beschlossen, aber in der Warteschleife

- ▶▶▶ **F. Steinergerasse** soll **Fahrradstraße** werden (Idee S. Klinser und V. Weinzingler), wird derzeit von der Gemeindeführung leider (noch) nicht umgesetzt, obwohl es einen einstimmigen Gemeinderatsbeschluss gibt
- ▶▶▶ Beschluss für Sanierung des gesamten **Rad-Geh-Wegs im Christkindlwald** ist erfolgt, dazu wird derzeit für eine Landesförderung von 60 % eingereicht.
- ▶▶▶ Für die **Dr. Weißgasse, Franz Guschl-Gasse** und **Kieslinggasse** wurde entsprechend den Empfehlungen von Verkehrsexperten bei der BH um „Radfahren gegen die Einbahn“ angesucht.
- ▶▶▶ Bei der BH wird im Sinne auch einer **fußgängerfreundlicheren Schaltung der Ampel B1/Pragerstraße** ein Antrag auf eine weitere Optimierung des Fußgänger- und Autoverkehrs gestellt.
- ▶▶▶ **Wienerstraße**: Konzept für **menschengerechten Verkehr auf die Tagesordnung** gebracht – Bessere Übergänge, zwei Fahrstreifen und ordentliche Rad- und Gehwege sind mittelfristig absehbar
- ▶▶▶ **Radweg entlang B1 und B44 (Tullnerbachstraße) auf die Tagesordnung gebracht** – wird aber noch dauern, da das Land eine Vorplanung dazu erst kürzlich beauftragt hat
- ▶▶▶ **Radweg Linzerstraße West: Süßfeldstraße – Billa**, fertiggestellt, von der (überlasteten) BH noch nicht genehmigt
- ▶▶▶ Bedarfsquerung über Ampelanlage bei Billa auch außerhalb der Billa-Geschäftszeiten. Von der (überlasteten) BH noch nicht genehmigt
- ▶▶▶ **Radweg Linzerstraße Ost: H.-Stremayrgasse -Stadtgrenze Gablitz**, eingereicht, von der (überlasteten) BH noch nicht genehmigt.



*Querungshilfe Linzerstraße auf Höhe Süßfeld*

**Konkrete Maßnahmenkonzepte vorgelegt** - Siehe <https://www.josefbaum.at> und <https://www.BAUMmitLINKS.at>

- Fahr für dich–fahr für mich - **Radwege-Konzept mit über 35 konkreten Maßnahmen** für Purkersdorf vorgelegt
- **Konzept mit** Dutzenden **Attraktivierungsmaßnahmen für die 5 Bahnstationen** vorgelegt, die von PurkersdorferInnen benutzt werden – Vorschläge an die ÖBB
  - Bahnstation Untertullnerbach
  - Bahnstation Purkersdorf Zentrum
  - Bahnstation Unterpurkersdorf
  - Purkersdorf Sanatorium
  - Bahnstation Weidlingau
- Konzept mit Vorschlägen für **Verkehrsmaßnahmen bezüglich Stauverminderungen, Fußwegen, Gehsteigen und Querungen** erstellt



*„Ich forciere den sozialökologischen Umbau mit konkreten Maßnahmen. Diese bringen mehr Lebensqualität und mehr Sicherheit“  
J. Baum*

## Die Stunde der Wahrheit:



## Wer verantwortet die 4 Millionen Spekulationsverluste?

- ▶ Historische Umschuldung für Purkersdorf: 24 Millionen von Franken in €
- ▶ Nach 20 Jahren Leugnung: Millionen-Verluste nun zugegeben
- ▶ Gemeinde steigt mit über 4 Mill € Verlust aus Spekulation aus
- ▶ Bürgermeisterpartei verantwortet - mit VP-Partnern – beispielloses Fiasko
- ▶ **Kommt zumindest Entschuldigung für 20 Jahre Leugnung von Spekulation und Risiko?**
- ▶ Die bestehenden Schulden werden (wieder) nach hinten - bis 2040 verschoben
- ▶ **Gebührenerhöhungen bei Wasser und Kanal als „Einsparmaßnahmen“ im Raum**

Am 11. 12. 2020 wurde der Grundsatzbeschluss zum Ausstieg aus 24 Millionen Frankenkredit gefällt, am 4.3. 21 wurde die Entscheidung tatsächlich getroffen.

20 Jahre behauptete die Bürgermeisterpartei taxfrei, dass sie Gewinne mit der Frankenspekulation gemacht hat bzw. machen wird. Nun ist end-

gültig klar, dass es zwar Gewinne aus niedrigen Zinsen gegeben hat, aber **GLEICHZEITIG noch viel größere Verluste durch die Aufwertung des Franken.**

Ich habe von Anfang an und immer wieder auf die möglichen fatalen Folgen hingewiesen. Leider ist das dann tatsächlich so eingetreten.

Bei jedem minimalen Anlass lassen sich Gemeindemächtige fotografieren und loben. **Wer übernimmt JETZT die Verantwortung für den beispiellosen Verlust?**

Es soll festgehalten werden, dass Kredite an sich oder auch Schulden nicht etwa Verwerfliches sind. Und es wurde damit in Purkersdorf ja auch –

im Vergleich mit Nachbargemeinden - viel investiert (Heizwerk, Feuerwehr, BIZ, Kindergärten...).

Und nicht zu vergessen: Das Land NÖ ist ja auch tief in den Spekulationssumpf geraten.

**Die Frage der Verantwortung wird der Bürgermeisterpartei - und ihren VP-Partnern noch zu stellen sein.** Denn 4 Millionen netto futsch sind nicht nichts. Das sind die **öffentlichen Gelder**, die jetzt bei der Kinderbetreu-

ung oder bei Klimamaßnahmen fehlen. - Ein unselbstständig Erwerbstätiger, der 2020 im Schnitt 30000 € brutto verdient, müsste 140 Jahre dafür arbeiten.

J. Baum

### Wie ich am Ende dazu beitrug, die Schulden um einige Hunderttausend € zu vermindern

Der konkrete Ausstieg wäre fast ein kleineres zusätzliches Fiasko geworden: Im Dezember hatte es noch in einer unüberlegten Panik geheißt: wir steigen sofort aus. Ich habe zunächst erfolglos eingebracht, die Nerven zu bewahren, und nicht Hals über Kopf auszusteigen, sondern in den nächsten Monaten noch den besten Zeitpunkt abzuwarten; denn der Frankenkurs schwankt und es wurde ein etwas weicherer Frankenkurs prognostiziert - **wobei bei 24 Millionen über den Wechselkurs jeder Prozentpunkt eben um die 240.000 € mehr oder weniger bedeutet.**

Meine Stellungnahme im Finanzausschuss vom 3.12.21 lautete nachweislich **laut Protokoll** - bei einem damaligen Frankenkurs von 1,07 bis 1,08: „**Hr. Baum möchte bis spätestens September 2021 mit der Konvertierung abwarten, bis ein Kurs EUR/CHF von 1,10 oder günstiger erreicht ist**“. Mein Vorschlag wurde zwar

beschlussmäßig zunächst nicht angenommen, die Argumente sickerten aber, und letztlich wurde es - wie manchmal - doch so gemacht, und eben abgewartet. Finanzstadtrat Panosch wählte erfreulicherweise eine flexible Vorgangsweise.

Und gerade Ende Feber wurde der **Franken - fast wie im Märchen - tatsächlich um 3 Prozentpunkte weicher.** Der Kurs war auf einmal bei 1,11; und damit die Schulden der Gemeinde weniger! Zwar stiegen auch die Zinsen leicht, aber immerhin.

Ich bekenne, dass das neben Instinkt auch Glück war; natürlich hätte es auch anders kommen können.



Illustration: Karl Berger

### Vorletzter dramatischer Akt der Franken-Tragödie

20 Jahre lang hatte ich fast jeden Tag in der Zeitung einen Blick auf den Franken-Kurs gemacht. Ich ging entspannt in die Gemeinderatssondersitzung am 4.3.. Angesagt war der endgültige Beschluss im Gemeinderat nach dem Grundsatzbeschluss im vergangenen Jahr. Immerhin sollte das geschehen, was ich zeitweise fast alleine gefordert hatte, und wofür ich 20 Jahre im besten Fall belächelt worden war. Und gerade die Tage davor hatte sich der Frankenkurs mit 3 Prozentpunkten noch spektakulär zugunsten von Purkersdorf entwickelt. Ich hatte gebeten, genau eine solche Situation abzuwarten. Es war zum Schluss ein bisschen Glück im Unglück.

Es hieß, nun sei alles vorbereitet, und wir hätten eigentlich nur mehr unter den beiden Bestbieter unter den Banken für die neuen Euro-Kredite auszuwählen. Ich hatte mir einen Beitrag über die Lehren aus den Fehlentscheidungen der letzten 20 Jahre vorbereitet. Doch daraus wurde nichts.

### Kopflöse Schockstarre ....



Denn es lag zu Sitzungsbeginn nur eine Beschlussvorlage vor, in der gerade die wichtigen Dinge fehlten. Gut, eine Verspätung kann vorkommen. Doch es kam einfach **nichts Konkretes**. In einer historischen Situation, wo über die Umschuldung von immerhin 24 Millionen und der Kenntnisnahme von über 4 Millionen Verlust entschieden wurde, geht die Gemeindeführung ohne Orientierung in eine Sitzung und hat keinen Vorschlag, was nun zu tun ist. Außer, dass viele seitenlange Angebote im Eiltempo auf eine Leinwand projiziert wurden. - Nach Monaten von mehr oder weniger Vorbereitung sind Grundfragen plötzlich wieder offen oder werden als

offen dargestellt. Eine solche (Nicht-) Vorbereitung war wohl einmalig in der Geschichte Purkersdorfs.

Auf meine Anfrage meinte der Bürgermeister, er habe erst am selben Tag um 14 h – 5 Stunden vor der Sitzung - erfahren, dass der Landtag darüber noch entscheiden muss. Das stellt sich nach meiner dritten Nachfrage als Schutzbehauptung heraus, denn solche Summen müssen **immer** vom Land bestätigt werden. Und ich sagte auch klar, dass nicht der Landtag, sondern die Landesregierung zustimmen muss. Warum war diese Kunde für die Gemeindeführung plötzlich neu? Warum hat man das alles nicht vorher geklärt und beim Land einen Termin für die Genehmigung avisiert?

Da nun wieder eine Verschiebung des Stichtages der Umschuldung im Raum stand, hätten wir die Gunst der Stunde wieder verlieren können. Und

es ging um sechsstelligen Summen. – Ob nur Gemeinde-Inkompetenz im Spiel war oder auch von Landesseite ein Spiel gespielt wurde, wird wohl schwer zu klären sein...

### ... aufgelöst durch Schwarmintelligenz

**Die Bürgermeisterpartei**, die 20 Jahre einfach behauptet hatte, dass sie Gewinne mit der Frankenspekulation gemacht hat, hatte **nun offenbar auch den Überblick verloren, war plötzlich ziemlich leise. Die Macht schien mit ihrem Latein am Ende.** Es war eine ganz besondere Stimmung im Raum. Es ging ja um viel. Plötzlich waren die sonst vielfach polemischen Untertöne weg. Und jetzt geschah in großer Not, was sonst ganz selten ist: Quer durch Parteien und nicht nach Fraktionen wurden nun Vorschläge gemacht. Ich schlug vor, dass die vor-

liegenden Angebote einmal ausgedruckt werden sollten, damit man das in Ruhe analysieren kann. Das geschah auch und es gab eine Pause. Diese wurde nun für einen praktikablen Vorschlag genutzt, der schließlich einstimmig beschlossen wurde.

Jenseits sonstiger Differenzen möchte ich anerkennend festhalten, dass in der ganzen Causa die Gemeinderäte Holzer und Seliger, beide nicht von der Bürgermeisterpartei, wie auch Herr Ganneshofer von der Gemeindeverwaltung eine positive Rolle gespielt haben.

Das einzig Erfreuliche in der Tragödie ist, dass **nun auf 19 Jahre wenigstens ein niedrigerer Fixzinsensatz vereinbart** wurde.

Allerdings: die WIPUR hat noch immer Frankenschulden, und die sollten nun auch noch umgeschuldet werden.

## Wer ist hier kompetent?

Beim folgenden regulären Gemeinderat am 23.3. wollte mich VP-Vizebürgermeister Kirnberger in Vertretung des Bürgermeisters 2 Fragen **nicht** stellen lassen. Dabei wissen Anfänger üblicherweise, dass ein Gemeinderat zwei unabdingbare Rechte hat, die ihm nicht verwehrt werden dürfen: er/sie kann zu jedem Tagesordnungspunkt das Wort ergreifen und Fragen und Anträge stellen. Daher konnte ich mir das Wort nicht nehmen lassen – noch dazu in einer so wichtigen Sache.

Meine erste Frage war, ob und wann die **Landesregierung** die Umwandlung der **Frankenkredite** in Euro nun genehmigt habe, so wie es der GR am 4.3. beschlossen hat.

Tatsächlich stellte sich hier erschreckende Inkompetenz heraus: Der Herr Vizebürgermeister legte ernsthaft dar, dass der Landtag zustimmen müsse, - der nur in Monatsabständen tagt. Und er meinte, es könne jetzt noch Wochen dauern.

Vergleichsweise ist das so, wie wenn ich für einen Kredit von 24 Millionen – um diese Summe geht es - nicht weiß, ob ich eine Zustimmung vom Parlament oder der Bundesregierung brauche; und mich das noch dazu gar nicht interessiert.

**Am nächsten Tag stellte sich tatsächlich heraus, dass die Landesregierung schon vor der Sitzung des Gemeinderats zugestimmt hatte, dies aber nicht bis zur Gemeindeführung**

**gedrungen war, und offenbar auch keine Anfrage getätigt wurde.** – Eine bemerkenswerte Sorglosigkeit - beim Umgang mit öffentlichem Geld.

Meine zweite Frage war, wieviel **Frankenkredite die Gemeindetochter WIPUR** noch offen hätte. Ich vermute, einige Millionen, **aber niemand wusste es oder wollte es sagen.** – Auch nicht unwichtig, denn man kann ja nicht behaupten, alle Frankenkredite seien umgeschuldet, wenn die 100% -Tochter weiter in Franken verschuldet ist. **Kompetenz sieht anders aus.**



## Letzter Akt: Am Ende nochmals mindestens 100000 € durch Unbekümmertheit bei Umwechslung verloren

Der Beschluss des Gemeinderats vom 4.3. besagte, dass nun möglichst schnell umzuschulden sei. Am nächsten Tag wurde das Angebot einer Bank für einen Kredit mit einem fix-

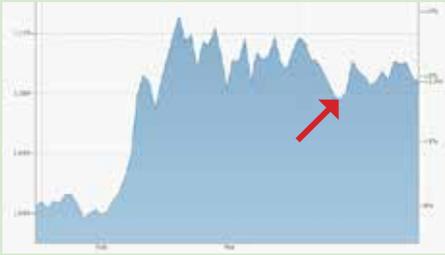
en Zinssatz angenommen. Am 9.4. – einen Monat nach der wichtigen Gemeinderatssitzung- wollte ich mich danach erkundigen, wie es mit der Umschuldung nun gelaufen sei. Ich

traute meinen Ohren nicht und fragte zweimal nach: Es wurden nach einem Monat erst 2,5 Millionen umgeschuldet, d. h. 90 % der fraglichen Schulden waren immer noch in Franken, und

der Franken wurde wieder härter. Warum der große Rest nicht umgeschuldet worden war? Eine Begründung war: Der Bürgermeister sei auf

Urlaub. Einige Tage danach – offenbar in Panik – dürfte vom Bürgermeister der endgültige Auftrag zur Umschuldung – jedenfalls zum Kurs von 1,099-

zum kursmäßig ungünstigsten Termin seit dem Beschluss- gegeben worden sein. Dadurch wurden wieder an die 150 000 € vergeben. J. B.



Quelle: [www.finanzen.at/devisen/chart/euro-schweizer\\_franken-kurs](http://www.finanzen.at/devisen/chart/euro-schweizer_franken-kurs)

Nach dem Gemeinderatsbeschluss vom 4.3.21 wurde erst über einen Monat danach auf Anordnung des Bürgermeisters die Umwandlung von 90 % der Schulden von Franken in Euro vollzogen, und zwar zu einem Kurs von 1,099 - zum kursmäßig ungünstigsten Termin seit dem Beschluss!!!

Bei minimalem Geschick hätte die Gemeinde mindestens um 100 000 € günstiger aussteigen können, wenn zu 1,105 gewechselt worden wäre. Mit etwas mehr Geschick wäre die Gemeinde mit ca. 150 000 € günstiger gelegen.

Mit nachtwandlerischer Sicherheit wurde nach dem Gemeinderatsbeschluss vom 4.3. die Schuldenumwandlung gerade zum ungünstigsten Kurs vollzogen

## Durch einen Wettbewerb zu den besten Ideen für Unterpurkersdorf!

- ▶ SPÖVP lehnte städtebaulichen Wettbewerb für Unterpurkersdorf ab
- ▶ Wer hat Angst vor den besten Ideen für freiwerdende Flächen?
- ▶ Soll Betongold die Maxime für die Planung sein?
- ▶ Die derzeitige Planung sieht großteils frei finanzierte Wohnungen vor
- ▶ **Wir meinen: Keine Eile und Vorrang für Infrastruktur, z. B. Schule**
- ▶ **Wir meinen: Wenn Wohnbau, dann NUR SOZIALER WOHNBAU**

### Umbau der Bahnhofsanlage: Ernüchterung und Hoffnungsschimmer

Wie berichtet ist bis jetzt beim Umbau von Unterpurkersdorf vieles schiefgelaufen. So wird der kommende Inselbahnsteig und die Verschiebung des Bahnhofs weg von der Mehrheit der NutzerInnen trotz riesiger Investitionen auch deutliche Verschlechterungen bringen. Leider standen einzig geringere Kosten für die künftige Infrastruktur im Vordergrund. – Die jetzigen Fehler werden Purkersdorf leider auf Jahrzehnte prägen - sollte es durch Druck nicht noch zu einer Wende kommen.

Der Bürgermeister lädt mich leider – obwohl ich **Verkehrstadtrat** bin- in der Regel **nicht** zu den Besprechungen mit Bahn und ÖBB ein. Die Ergebnisse sind ernüchternd. Ursprünglich war gerade eine Art Parkplatz für **einen** Bus vorgesehen. Immerhin gelang es mir in vielen Bemühungen, trotzdem

ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass unbedingt einen Busrunde zu schaffen sei. Denn gerade (künftige) gute (Bus-)Anbindungen an die Bahn sind das Um und Auf bei der notwendigen Änderung der Mobilität.

Es gibt auch einen **Hoffnungsschimmer**: Das **Land NÖ**, nicht die Gemeinde oder die ÖBB, beauftragte – offenbar aus gutem Grund - nun die „Erstellung einer Umfeldanalyse“ für den neuen Bahnhof. Es geht darum,



So sah es bis vor kurzem aus. – Hier sollte nach der Planung gerade ein Abstellplatz für einen Bus kommen. Ich konnte erreichen, dass jedenfalls ausreichend Platz auch für das Umkehren von Bussen sein wird.

dass weitere Planungen um den Bahnhof im Interesse der NutzerInnen erfolgen sollen. Die Anbindung über Fußwege, Radrouten und Bus solle

verbessert werden.

Eigentlich sollte man es als selbstverständlich annehmen, dass im Interesse der KundInnen geplant wird. Das war

es aber leider in diesem Fall überhaupt nicht. - Dazu kommt die **spärliche Information der Bevölkerung**, obwohl es hier um Steuermittel geht.

## Zur Bebauungsstudie für die frei werdenden Flächen

Leider ist es nun bei der Bebauung des Umfelds auch so, dass **weiter Einzelinteressen verfolgt** werden: die Vorhaben UM den Bahnhof **Unterpurkersdorf** laufen **noch undurchsichtiger** ab. **Es gibt ein heftiges Tauziehen um die Bebauung der freiwerdenden Flächen.**

Die ÖBB haben das **jüngste Bauungskonzept für das Gelände** des Bahnhofs Unterpurkersdorf – ausgearbeitet vom Büro Pfeil - der Öffentlichkeit in einer Form vorgestellt, die den Eindruck erweckt, als ob die Sache schon gelaufen sei. Der Bürgermeister ging in Medien dann zwar dazu über, was ich bereits bei der Vorstellung gesagt hatte: dass das nun ein erster Entwurf sei. Doch es gibt derzeit offiziell keine anderen Planungen und keinen Wettbewerb. **Aber real werden Fakten geschaffen.**

Handwerklich gesehen ist die Planung Standard. Ambitionierter Städ-

tebau kann jedenfalls anders aussehen, **wenn es der Auftraggeber will.** Was ist mit einer konsequenten Solarorientierung? Wie sieht die Energieversorgung aus? Bei näherer Betrachtung entdeckt man viele gefällige Bilder, Images und Symbole. Die verwen-

deten Schlagworte sind aber kaum umgesetzt. So wird von einer Gleichwertigkeit von PKW und Rad geschrieben. In der Planung ist das nicht nachzuvollziehen. Man sieht vor allem eine riesige Garage, und deswegen wäre der Bau angeblich „autofrei“?



Copyright Pfeil Architekten - ZT GmbH

*Die derzeitige Planung sieht schön und gefällig aus. Sie umfasst: einen Kindergarten, einige Geschäfte, Jugendwohnungen, betreutes Wohnen. Über die Hälfte aber frei finanzierte Wohnungen. Ok, das ist EINE Möglichkeit, aber nicht mehr.*

## Undurchsichtige und undemokratische Vorgangsweise



Copyright Pfeil Architekten - ZT GmbH

Die Entwicklung bei der Bebauung des Geländes des Bahnhofs Unterpurkersdorf zeigt nun leider, wie in den letzten Jahren, vom Vorgehen her Züge der

- **mangelnden echten Information** für BürgerInnen,
- und dem kompletten Fehlen von **Mitbestimmungsmöglichkeit** für BürgerInnen.
- Schon die Beauftragung von 2 Konzepten zur Verbauung wurde im kleinsten Kreis, laut ÖBB „**in enger Abstimmung mit der Gemeindeführung**“ durchgeführt.
- Die erste Verbauungsstudie lag, laut Auskunft bei der Gemeinderatsitzung, schon Juni 2019 in einer Rohform vor, wurde aber – außer der Gemeindeführung - weiteren Gemeinderatsmitgliedern erst jetzt zugänglich gemacht. **Aus gutem Grund? Wollte man einfach nicht vor der Wahl durchdringen lassen, dass dort profitable und teure Wohnungen gebaut werden sollen?**
- Welche **Vorgaben** dabei gemacht wurden, ist bis heute nicht mitgeteilt worden. Warum beim jüngsten Konzept andere Büros ignoriert wurden, und warum ausgerechnet ein Büro mit bekannten Beziehungen zur Gemeinde gewählt wurde, wurde nie erklärt.

## Durch einen Wettbewerb zu den besten Ideen für (Unter)Purkersdorf

Es ist wichtig das Richtige zur rechten Zeit zu fordern und ins Gespräch zu bringen. Ich brachte im Gemeinderat folgenden Antrag ein:

- Die freiwerdenden Flächen am Bahnhofsgelände Unterpurkersdorf in der Größe von ca. 15000 m<sup>2</sup> sind angesichts der Baugrundknappheit und der Mitgestaltungsmöglichkeit der Gemeinde über die Widmung eine **einmalige historische Chance zur Realisierung zukunftsweisender Lösungen.**
- Die Studie des Architekturbüros Pfeil beinhaltet **eine** mögliche Variante und kann als Grundlage zur Auffindung weiterer Möglichkeiten dienen.
- Es ist recht und billig, die besten Lösungen zu suchen und zu finden. Die PurkersdorferInnen verdienen das.
- Eine sehr effiziente Methode zum Finden der besten Ideen für (Unter)Purkersdorf ist die Ausschreibung eines **Wettbewerbs**. Dies wird unter solchen Umständen auch üblicherweise so gehandhabt.
- Die (geringen) Kosten für einen Wettbewerb, abhängig von der konkret gewählten Methode, werden sich bald und in hohem Ausmaß für die zukünftigen Generationen amortisieren.
- Ein Wettbewerb ist sinnvollerweise **VOR Umwidmungen** durchzuführen und sollte für einen zukünftigen Stadtteil eine städtebaulicher Wettbewerb sein.

### Geben wir der Kreativität eine einmalige Chance!“



Der Bürgermeister sprach sich zwar der NÖN gegenüber zunächst für einen städtebaulichen Wettbewerb aus. Im Gemeinderat blockte er aber ab

Der Antrag erhielt leider nur 6 Stimmen (Liste Baum und Grüne).

Von Seiten der SPÖVP-Koalition wurde gesagt, dass man schon einen Wettbewerb machen könne, aber erst NACH einem Vertrag mit der ÖBB, in dem alles Wesentliche schon festgelegt wäre. Das ist etwas komplett anderes: Das wäre kein **Wettbewerb der Ideen**,

sondern der Ausführung des dann von irgendwem Ausgemachten.

Damit ist aber die historische **Chance zur Realisierung zukunftsweisender Lösungen noch nicht vertan**. Denn dieser Vorschlag wird auch die sog. „Planungskommission“ beschäftigen. Und vielleicht erhöhen Unterschriften den Druck zu vernünftigem Vorgehen.

J. Baum

### „Studie“: Mit fragwürdiger Begründung pro freifinanziertem Wohnbau

Die Studie „**Nutzungspotenziale für das ÖBB Entwicklungsareal am Bahnhof Unter-Purkersdorf**“ (von der Firma ConPlusUltra), beschäftigt sich entgegen dem vielversprechenden Titel nicht mit verschiedenen sinnvollen Möglichkeiten der Bebauung, und kann verschiedene Varianten logischerweise auch nicht gegeneinander abwägen. Was braucht man in Purkersdorf an Infrastruktur, und was ist dort möglich? Darauf findet man leider Null Antworten.

Es wird höchst fragwürdig in den Raum gestellt, **dass es in Purkersdorf kaum mehr einen Bevölkerungszuwachs geben würde**, sondern vielmehr einen Bevölkerungsrückgang! Daraus wird nahegelegt, dass leistbarer Wohn-

raum nicht mehr gebraucht würde. Damit ist die Katze mit der Schlussfolgerung aus dem Sack: „Es bietet sich die Umsetzung eines klassischen freifinanzierten Wohnbauprojekts an“.

gehen?

Es geht also - mit merkwürdigen windigen Begründungen - nicht um Planung für alle, sondern um Geld- und Kapitalverwertung.



Die Frage ist: Für wen bietet sich das an? Und wofür? Soll es wirklich nur um die Vermehrung von Betongold

*Diese Zeichnung eines Schülers zeigt die Vorstellung einer Schule in Unterpurkersdorf*

## Entscheidender Punkt: wenn Wohnbau, NUR Sozialer Wohnbau

Purkersdorf hat in letzter Zeit sehr viel frei finanzierten Wohnbau ermöglicht. Derzeit warten mindestens 6 größere Betongold-Projekte in den Startlöchern auf das Ende des Baus-toppes. Somit sind viele größere Projekte für freifinanzierten Wohnbau absehbar, aber kein geförderter sozialer Wohnbau, und daher ist es kühn, in

einer Studie zu behaupten, dass sich weiterhin Betongold als Verwendung „anbietet“.

Das mag für „Betongoldleute“ sicher stimmen aber für die breite Mehrheit gilt: Es gibt, was die Flächenwidmung betrifft, derzeit kaum Platz für sozialen Wohnbau. Daher bietet sich gerade beim Unterpurkersdorfer

Bahnhof NUR sozialer Wohnbau an!

Und es geht ganz einfach: Die Gemeinde hat es in der Hand: Eine Umwidmung kann es geben, wenn in einem Vertrag mit der ÖBB festgemacht ist, dass eben NUR SOZIALER WOHNBAU dort stattfinden darf.

### 4 ZENTRALE FORDERUNGSPUNKTE

- ▶ 1. Zuerst muss geklärt werden, welche INFRASTRUKTUR Purkersdorf braucht und welche dort zweckmäßig ist (Schulen usw.)
- ▶ 2. Dann brauchen wir schnell einen STÄDTEBAULICHEN WETTBEWERB der besten Ideen!
- ▶ 3. Wenn Wohnbau, dann NUR SOZIALER WOHNBAU
- ▶ 4. SOZIALÖKOLOGISCH UP TO DATE bauen:  
z.B. Nur erneuerbare Energie; Wohnungen großteils autofrei, usw.

## Keine Antworten zu Unterpurkersdorf



Nun wird wie vor 1858 hier auf Jahrzehnte alles neu

Es war groß angekündigt, dass auf Fragen zu Unterpurkersdorf im Stadtsaal Personen jeder Fraktion Auskunft gegeben werden würde. Nach der ersten Präsentation des Pfeil-Bebauungskonzeptes hatte es geheißen, dass man Fragen schriftlich stellen könne, was ich auch gemacht hatte. Als langjähriger Mitarbeiter am ÖIR (Österreichisches Institut für Raumplanung) ist das auch mein Feld und es ist wichtig für Purkersdorf. Ich hatte 36 schriftliche Fragen zu Unterpurkersdorf gestellt, auch andere hatten Fragen abgegeben.

Der Fasching war gerade aus. Doch was an diesem Tag geboten wurde, das übertraf auch das im Fasching Vorstellbare um Häuser: Ein Vortrag vom

Pfeil-Büro wurde einfach wiederholt. Und als ich die zugesagte Fragenbeantwortung einforderte, wurde vom Bürgermeister **lächelnd gesagt, die Fragen seien DURCH DEN VORTRAG ohnehin beantwortet worden.** Respekt, zu so einer **Frotzelei** gehört Mut. Sowas habe ich noch nicht erlebt. Für mich stellt sich die Frage, warum ich mir unter solchen Umständen eine fachliche Beschäftigung damit weiter antue.

Allgemein stellt sich die Frage, warum der Bürgermeister außer mit einigen wenig sagenden Floskeln **- bis heute - auf Fragen zu Unterpurkersdorf keine Antworten geben kann oder will.**

ÖBB und Bürgermeister meinten

dort: Wenn die frei gewordenen Gründe **verkauft worden sind, dann** könne der **Käufer** gerne einen Wettbewerb machen. Allerdings ruderte die ÖBB inzwischen dankenswerterweise wieder zurück. Für sie sei ein Wettbewerb auch vor Verkauf und Umwidmung denkbar.

- Wir brauchen einen städtebaulichen **Wettbewerb vor Umwidmung und Verkauf**; danach hat das wenig Sinn. Wir brauchen JETZT eine Suche nach den besten Ideen inkl. des derzeit für einen Park&Ride Platz vorgesehen Geländes und verschiedenen Varianten der Nutzung, z. B. mit und ohne altem Bahnhofsgebäude.

Die ÖBB gab auf meine wiederholte Nachfrage, **warum sie das alte Bahnhofsgebäude weghaben will, und warum keine faktenbasierte Diskussion über Pro und Contra dazu stattfindet**, letztlich zu, dass die wesentliche Überlegung dazu ist, dass sie das Gebäude einfach „nicht brauche“.

**Letzte Meldung:** In einem Anruf wurde mir von der ÖBB mitgeteilt, dass die Bereitschaft zu einer Diskussion über das alte Bahnhofsgebäude anhand von Fakten bestehe.

J. Baum

## Wer braucht einen Riesen-Park&Ride-Platz in Unterpurkersdorf?

Für die ÖBB ist es selbstverständlich, dass auf den freiwerdenden Flächen östlich des bisherigen Bahnhofsgebäudes Richtung



Hier ist ein Riesenparkplatz geplant



Ein veritabler Flop war der mit Tamtam eröffnete Park& Ride-Platz auf der Wintergassenseite. Dieser wurde praktisch nicht genutzt, und nicht nur weil – Schildpürkersdorf! – die Aufgangsstiege alsbald gesperrt wurde und ein großer Umweg zu den Bahnsteigen notwendig war

Wien bald ein großer Park& Ride-Platz mit ca. 5000 m<sup>2</sup> für ca. 100 Pkw's entstehen soll. Und auch die SPÖVP-Koalition sieht dies so, wenn-

gleich zuletzt auch Zweifel aufkommen. Ist das Ganze auch überlegt und auf Fakten aufgebaut? Bisher jedenfalls nicht.

- Eine Studie des Landes weist darauf hin, dass derzeit trotz der angespannten Situation am P&R-Platz Kellerwiese bemerkenswert **wenig Autos im Bereich Unterpurkersdorf parken. Warum?**
- Weil hier **keine schnellen Regionalzüge** halten und das auch vom **Tarif** - mit Zonengrenze - her nicht vorteilhaft erscheint.
- Dazu kommt, dass ein großer Park&Ride-Platz zusätzlich von der Umgebung Verkehr durch Purkersdorf anziehen würde, und die Staus aus Gablitz zu Spitzenzeiten noch verstärken würde.
- Warum soll Purkersdorf auf eigene Kosten P&R- Kapazitäten für NutzerInnen aus anderen Gemeinden schaffen?
- Sollte dieser Verkehr aus der Umgebung nicht besser mit schnellen Bussen zu einem Bahnhof in Purkersdorf abgedeckt werden?
- Es gab ja schon von der **Wintergassenseite her einen mit Tamtam eröffneten Park& Ride-Platz**. Dieser wurde aber praktisch nicht genutzt, und nicht nur deshalb, weil – Schildpürkersdorf! – die Aufgangsstiege alsbald gesperrt wurde und ein großer Umweg zu den Bahnsteigen notwendig war.
- Und nicht zuletzt sollte uns die Verringerung der Treibhausgase ein Anliegen sein

## Bahnhofsneubau: Bürger sollen mitreden – in Purkersdorf?

„Der Neubau des Bahnhofs Radstadt soll als Bürgerbeteiligungsprojekt durchgeführt werden. Dazu ruft der Radstädter Bürgermeister per

Gemeindezeitung auf. Zwar gebe es erste Ideen für die Nachnutzung des alten Bahnhofsgebäudes, man wolle die Radstädter aber in die Planung

miteinbeziehen.“ (ORF-Salzburg).

Hintergrund: Bei der letzten Wahl wurde in Radstadt die bis dahin dominierende Partei abgewählt

# Initiative für eine umwelt- und menschenfreundliche Wienerstraße

Das überparteiliche Team Wienerstraße hat einen 10-Punkte Plan zur Steigerung der Sicherheit und Attraktivität der B1 vorgelegt:



Das überparteiliche TEAM WIENERSTRASSE hat schon dargestellt, wie eine menschen- und umweltfreundliche Wienerstraße aussehen könnte: Hier an der Stadtgrenze

Sehen Sie sich die ausgesprochen besseren Argumenten an. Und man gut gemachte Homepage mit noch kann auch unterschreiben.

<https://www.teamwienerstrasse.at/willkommen>

Vom Team Wienerstraße bin ich um ein Kurzstatement zum zweckmäßigen Umbau der Wienerstraße gebeten worden:

„Der Umbau der Wienerstraße war schon im Gemeinde-Verkehrskonzept 2002 enthalten, das ich damals als Stadtrat initiiert habe und betreuen durfte. Lange Zeit dann vergessen, habe ich - wieder Stadtrat - dieses Projekt wieder aufs Tapet gebracht. Die Zeit ist jetzt überreif für eine Umsetzung.“  
J.Baum

# Kassen-Kinderärzte (Such)Rätsel

In den Bezirken St Pölten Stadt und Land und Tulln gibt es, laut NÖN-Übersicht, 28 KinderärztInnen. Diese Bezirke haben zusammen, ohne Klosterneuburg, ca. 255 000 EinwohnerInnen.

**Frage 1:** Wieviel Kassen-KinderärztInnen gibt es im Raum St. Pölten und Tulln laut NÖN-Übersicht, wenn man die 2 Stellen in Klosterneuburg abzieht?

**Frage 2:** Wieviel EinwohnerInnen pro Kassen-KinderärztInnen gibt es daher im Raum St. Pölten und Tulln (ohne Klosterneuburg) ungefähr?

**Frage 3:** Trifft dieser Zustand eher einkommensschwächere Familien mehr?

**Frage 4:** Wussten Sie, dass Purkersdorf eine Kassen-KinderärztIn-Stelle hatte, solange sich AltBGM Schlögl dafür vehement einsetzte, danach aber die Bemühungen dafür erlahmten, diese Stelle nun nicht mehr existiert, dafür aber in Böheimkirchen eine Kassen-KinderärztIn geschaffen wurde?

Die richtigen Antworten können Sie an: [josef.baum@univie.ac.at](mailto:josef.baum@univie.ac.at) schicken. Unter den EinsenderInnen der richtigen Antworten werden 5 Bücherpreise verlost.



NÖN 15/21

# Wie lange noch ein Durchgang bei Sommer/Moder in Deutschwald?

Vor einigen Monaten wurde auf der Immobilie Sommer/Moder in Deutschwald der Durchgang gesperrt. Erfreulicherweise wurde diese Sperre dann wieder aufgehoben. Der frühere breite Durchgang war schon länger verengt worden. Und eigentlich wäre auch kein Durchgang beim Schranken des Wien-Süd-Gebäudes möglich.

Vor einem halben Jahr haben die neuen Eigentümer des Grundstückes des früheren Hotels Moder/Sommer

„vorgeschlagen“, dass sie Durchgang bzw. einen Rad- und Gehweg tolerieren könnten, aber im Gegenzug hätten sie gerne eine dichtere Bebauungsmöglichkeit. Jedenfalls ist dieser Weg keine Verhandlungssache, sondern ein öffentliches Recht! Eine Sperre wäre ein Schlag gegen einen sicheren Rad- und Gehweg über die Grillparzerergasse. Denn in der engen Deutschwaldstraße wird auf dieser



Der Durchgang beim Grundstück Sommer/Moder in Deutschwald muss erhalten und wieder verbreitert werden.

Höhe in absehbarer Zeit kaum ein Rad- und Gehweg möglich sein.

# WWF-Earth Hour: Licht aus für den Klimaschutz?

Am Samstag, 27.03.2021 gab es ab 20:30 für eine Stunde die weltweite Aktion „Licht aus für den Klimaschutz“. Auch die Gemeinde Purkersdorf beteiligte sich daran.

Die (einzige) konkrete Maßnahme bestand darin, dass der Bürgermeister beinhart verfügte, dass am Samstag um 20:30 im Rathaus das Licht abgeschaltet wurde.



## 2 Jahre nach dem Baustopp: Wie weiter mit dem Bauen?

### Was bisher (NICHT) geschah:

Fast 2 Jahre, nachdem fast 1000 BürgerInnen den Baustopp für großvolumige Bauten erzwungen haben, liegen nun Vorschläge für ein neues Entwicklungskonzept und Grundlagen für die Überarbeitung des Bebauungs- und Flächenwidmungsplans vor. Der kleine Kreis einer vom Gemeinderat gewählten Gruppe, der auch ich angehöre, und die von manchen „Planungskommission“ genannt wird, ist leider erst zuletzt ernsthaft einbezogen worden. Es wurde kaum etwas protokolliert und viel unverbindliches Brainstorming gemacht. Letztlich hat diese Gruppe auch wenig zu sagen. Und die **Einbeziehung der Bevölkerung über Postkarten** war eher eine **Alibiaktion**.

Die Vorgaben bei der konkreten Beauftragung waren leider nur allgemein gehalten. Und das rächt sich

jetzt: Der Wunsch von fast 1000 BürgerInnen nach einer Überarbeitung im Sinne von **Klimaschutz, Ortsbildschutz und sozialem Wohnbau** wurde bei der Vergabe **vom Bürgermeister** leider „vergessen“, obwohl sie der Gemeinderat bestätigte.



*Das „Große und Kleine Haus“ – inzwischen sehr bekannt – war und ist ein Symbol dafür, dass einiges im Purkersdorfer Bauwesen aus dem Ruder gelaufen ist.*

Die bisherige Entwicklung in Purkersdorf wurde kaum analysiert.

Schlögl's **Ziel des Erreichens einer Bevölkerung von 10000** wird angeführt. Es wird aber nicht kritisch bewertet, dass die Infrastruktur zum Teil nicht Schritt hielt.

In den vorliegenden Unterlagen werden wichtige Fragen der **Raumordnung für Purkersdorf de facto ausgeklammert**, z. B. was in Unterpurkersdorf geschehen soll. Das bietet Betongold-Plänen so eine gute Basis. Offenbar war dies der Wunsch der Gemeindeführung.

Gleichzeitig ist um **viel Geld ein Rechtsanwaltsbüro** beauftragt worden, das der Gemeinde **bei Verträgen mit der ÖBB** zu Seite stehen soll. Grundsätzlich wäre das ok, aber warum musste das **jetzt** beschlossen werden, obwohl ja angeblich in diesem Jahr nichts entschieden wird?

### Baustopp-Verlängerung ist unumgänglich

Wie berichtet hat das Planungsbüro nun zum bisherigen Auftrag von ca. 100.000 € einen weiteren Auftrag bekommen, damit die **„derzeit vorliegenden Änderungsanträge berücksichtigt werden“**. D.h. es gibt schon ganz konkrete ausgearbeitete „Änderungsanträge“, bevor es auch nur einen verbindlichen Rahmen und beschlossene Ziele gibt, der vorgeben würde, in welche Richtung Purkersdorf gehen soll. Das deutet darauf hin, dass „vorliegende Änderungsanträge“ von professionellen Akteuren gemacht wurden, die jetzt Druck machen.



*In Klosterneuburg schlug dasselbe Planungsbüro dieselben 10 Entwicklungsziele vor. Nur „Transparenz“ fehlt für Purkersdorf*

Die Verzögerungen sind insofern nicht dramatisch, als sich dadurch der Baustopp, der nur für 2 Jahre beschlossen wurde, nun verlängern muss. Alles andere wäre ein komplettes Fiasco. Andererseits ist es förmlich fühlbar, wie die Betreiber von **mindestens 6 größeren Betongold-Bauprojekten** Druck auf ein baldiges Ende des Bau-

stopps machen.

Und so viel ist absehbar: Dank der Versäumnisse der Koalition bei der Beauftragung der Überarbeitung der Raumordnung wird es bald in etwa wieder so weiter gehen wie vorher – wenn es nicht erneut eine massive Bewegung zur Umkehr gibt.

### Purkersdorf = Klosterneuburg minus Transparenz

Die 10 vorgelegten Grundsätze für die Entwicklung von Purkersdorf sind fast ident mit denen, die in Klosterneuburg beschlossen wurden: dort hatte dasselbe Planungsbüro zuletzt etwas Ähnliches gemacht. Offenbar wollte man diverse Floskeln nicht neu formulieren und hat diese auch für Purkersdorf wiederverwertet. Nur ein Grundsatz findet sich bemerkenswerterweise nur in Klosterneuburg, nicht aber in Purkersdorf:

**„Klosterneuburg fördert Bürgerbeteiligung und bekennt sich zu einer transparenten integrativen Stadtplanung“**. Dieser Grundsatz wurde im Aufguss für Purkersdorf ersetzt durch das (nichtssagende) Anstreben einer „Kleinstadt mit ausgezeichneter Versorgungsqualität“

Siehe:

[https://www.klosterneuburg.at/STEK\\_2030\\_](https://www.klosterneuburg.at/STEK_2030_)

## Grundlegender Mangel bei der Bevölkerungsprognose

Eine wichtige Vorarbeit für die Festlegung der künftigen Bebauungsregeln ist immer Abschätzung der Bevölkerungsentwicklung. Das ist wichtig für Planungen von Schulen und Kindergärten, und Infrastruktur allgemein.

Hier sind die bisher gelieferten Unterlagen leider widersprüchlich und nicht hilfreich. Einerseits **werden Prognosen angeführt, die einen BEVÖLKERUNGSRÜCKGANG in Purkersdorf prophezeien. Die Re-**

**gion Purkersdorf wäre damit im gesamten Großraum Wien die einzige Region mit einem zukünftigen Bevölkerungsverlust. Andererseits heißt es, dass „weiterer Zuwachs realistisch“ sei.** Das sagt aber auch nicht viel, denn entscheidend wäre die GRÖSSE des Zuwachses. Bei einem 100 000 €- Auftrag könnte man sich da schon mehr erwarten ....

Dass das Ganze keine rein wissenschaftliche Frage ist, sondern konkrete soziale Auswirkungen hat, zeigt

sich daran, dass ein angeblicher Bevölkerungsrückgang dazu ebenfalls in einer „Studie“ für die freiwerdenden Gründe in Unterpurkersdorf benutzt wird, um auszusagen: „Es bietet sich die Umsetzung eines klassischen freifinanzierten Wohnbauprojekts an“.

Es wird also daraus abgeleitet, dass man weiter teure Wohnungen bauen solle und neuer leistbarer Wohnraum nicht notwendig sei.

### „Pandemie macht den Speckgürtel attraktiv“

„Der Speckgürtel werde weiter wachsen, sind sich die Experten einig“.

Presse 17.04.21

### Durch Corona-Krise Run auf Betongold

„Die Corona-Krise hat den Run auf das Betongold noch einmal verstärkt. ...Es stecken immer mehr wirtschaftliche Gründe hinter dem Immobilienkauf. Die Verunsicherung der Bevölkerung und die Entwicklung der Kapitalmärkte sind jetzt die treibenden Faktoren“.

Sandra Bauernfeind, Wohnimmobilienexpertin

„Konkret befeuern die Corona-Krise und günstige Zinsen den Run auf Immobilien als Anlageform durch private und institutionelle Investoren.“

Standard 10.04.21

### „Eigentumswohnungen sind ein Viertel teurer als noch vor 5 Jahren.“

Presse 15.05.21

## Verkehrskonzept: Richtung stimmt - aber Titelzeilen sind zu wenig

Leider gilt auch für den Entwurf des Verkehrskonzepts: es wurde von der Koalition nur beauftragt, um der Raumordnung Genüge zu tun. Die Vorgaben für die Beauftragung waren leider nur allgemein gehalten. Die Koalition hat mich zu den anfänglichen Besprechungen auch **nicht einbezogen**, ob-

wohl ich als **Verkehrstadtrat** dazu etwas zu sagen gehabt hätte.

In der jetzigen Form ist daher das Konzept keine wirkliche Hilfestellung für konkrete Fragen:

Es enthält keine Analyse der Verkehrsentwicklung seit dem letzten Verkehrskonzept. Wichtige Fragen,

wie die Staus aus Gablitz, die notwendigen Bus-Bahn-Verknüpfungen oder die Fragen bezüglich P&R sind nicht behandelt worden. Es sind auch nur sehr wenige konkrete Daten zum Verkehr enthalten. Folglich sind keine konkreten Zielstellungen enthalten.

## Ob eine Stadt zivilisiert ist, hängt nicht von der Zahl ihrer Autobahnen und Schnellstraßen ab, sondern davon, ob ein Kind auf dem Dreirad unbeschwert und sicher überall hinkommt.“

Enrique Peñalosa, Bürgermeister von Bogotá

Die Richtung stimmt. Viele vorgeschlagene Maßnahmen sind positiv, wenngleich nicht neu, einige sind schon in Verwirklichung. Leider sind die meisten nur schlagwortartig angeführt und ohne die für die Umsetzung notwendige Begründung. Eine Maßnahme ist auch originell, wie ein

zeitliches LKW-Fahrverbot für die Wintergasse bis 9 Uhr. Wenn von einer „Erweiterung der Fußgängerzone“, „Erweiterung der Kurzparkzone“ oder einer „Begegnungszone Pummegasse“ gesprochen wird, so ist dies zu begrüßen, allerdings fehlen die Hinweise, wie dies bewerkstelligt werden soll.

Ich werde mich als Verkehrstadtrat noch bemühen, einiges in diesem Konzept zu verbessern. JB



## Internationaler Frauentag – Rückblick

Vieles kommt durch die Corona-Pandemie ans Licht. Gesellschaftliche Krisen machen bestehende Ungleichheiten sichtbar und vermehren sie.

Die jahrzehntelange Gehirnvernebelungsmaschine (jede ist ihres Glückes Schmiedin) prägt und prägt die gesellschaftliche Wahrnehmung. Gibt es überhaupt noch patriarchale Strukturen in unserer Gesellschaft? Wo steht geschrieben, dass Care-Arbeit von Frauen gestemmt werden muss? Ist es biologisches Schicksal? Könnte jede Frau, wenn sie nur wollte, immer und überall den gleichen Platz wie ein Mann einnehmen? Ist es also persönliches Versagen, weniger zu verdienen und mehr hackeln zu müssen unter prekären Bedingungen? Mit dem Resultat, dann in der Krise länger und nachhaltiger arbeitslos zu werden - wie Studien zeigen? Mit allen finanziellen Abhängigkeiten, den körperlichen und psychischen Folgen? Apropos gesundheitliche Folgen. Wenn Frauen erkranken, werden sie mit Medikamenten behandelt, die vorwiegend an Männern getestet wurden.

Wie erklärt sich, warum eine römisch-katholische Kirche, deren Hierarchie ausschließlich männlich geprägt ist, noch immer viele Frauen als Mitglieder hat? Warum kommt es in dieser Kirche zu keinem Aufschrei, zu keinem Widerstand?

Was würde passieren, wenn wir unsere Gesellschaft einmal durch die Genderbrille betrachten. Ein Gedankenexperiment. Stellen wir uns vor, es ist alles umgekehrt. Alle Positionen,

die derzeit männlich besetzt sind, würden von Frauen eingenommen. Frauen wären dann: Päpstin, Präsidentin (von welchen Ländern auch immer), Frauen hätten die anerkannteren, besseren Berufe. Die Straßen-

gekämpft haben. Für das Wahlrecht, für den Zugang zur Bildung, Fristenlösung, Gleichberechtigung im Familienrecht, Arbeitsrecht,... Wir stehen auf den Schultern derer, die jahrzehntelang mit zähem Einsatz und zum



Illustration: Karl Berger

namen wären weiblich. Die Architektur ebenfalls. Männer wären für die Care-Arbeit zuständig, Sekretäre, Supermarktkassierer, Friseure, Zuverdiener, Mindestpensionist, Sexarbeiter,...

Wem haben wir eigentlich die Errungenschaften in Richtung Gleichstellung zu verdanken? Sie sind jedenfalls nicht von selbst gewachsen. Und es waren nicht die Männer, die Kirche, die konservativ-fortschrittsfeindlichen Kräfte, die diese eingefordert haben. Es waren die verpönten Emanzen, die

Teil unter gefährlichen Bedingungen demonstriert, sich organisiert, aufgeschrieben haben. Und wie wir ebenfalls wissen, sind diese Errungenschaften nicht einzementiert. Die Erfahrungen weltweit zeigen es täglich.

Zum Abschluss noch ein Zitat von Simone de Beauvoir: ‚Frauen, die nichts fordern, werden beim Wort genommen. Sie bekommen nichts.‘

In diesem Sinne:

JEDER TAG IST FRAUENTAG.

Inge

## 5 neue Volksschulstandorte in Betracht

Derzeit werden 5 mögliche weitere Volksschul-Standorte diskutiert: **Hinter der „Bühne**, zusammen mit Gablitz in Gablitz, Unterpurkersdorf auf freiwerdenden Bahnflächen, in der **Tullnerbachstraße** gegenüber der Einmündung des Weges aus dem Dambachtal, und am **Sportplatz**.

Die Diskussion dazu begann holprig.

Nun rächt sich, dass trotz mehr als 100.000 € Ausgaben bei der Überarbeitung der Raumordnung keine solide Analyse der Bevölkerungsentwicklung vorliegt und die Gemeindeführung nicht darauf gedrungen hat. Doch dies wäre die Voraussetzung für die ernsthafte Abschätzung des tatsächlichen zukünftigen Bedarfs. Und es

stellte sich – bei einer Anfrage von mir im Gemeinderat – hier heraus, dass der Bürgermeister sein Hausaufgaben nicht gemacht hatte. Denn er hätte **als ersten Schritt zur konkreten Bedarfsabschätzung einfach das Meldeamt mit der Ausweisung aller derzeitigen Kinder von 0-6 Jahren beauftragen** können.

## Ein BAUM musste weg!

Der Baum war unbestritten gesund. Und ja, es gibt Abertausende Bäume im Wienerwald, und von einem Baum hängt unser Schicksal nicht ab. Aber das unbedachte Vorgehen bei diesem letzten größeren Baum in der Gasse der Volksschule steht symbolisch und exemplarisch für das Vorgehen bei diesem Bau allgemein, für die Härte des Betongolds und für die derzeitige Politik in Purkersdorf insgesamt. Das soll hier einmal genauer dargestellt werden.

An der Ecke Schwarzhuber-gasse-Kaiser Josefstraße wird bekanntlich derzeit ein großes Gebäude errichtet. Betuchtes Klientel hat sich dort Raum gesichert. Das Ganze ist auf allen Ebenen kein Ruhmesblatt für die Gemeinde, die das Grundstück lieber als Vorbehaltsfläche für eine Schulerweiterung widmen hätte sollen.

Ein nicht weniger unrühmliches Unterkapitel ist, dass der Gemeinderat die Fällung des einzigen größeren Baumes in der Gasse der Volksschule beschloss. Die Begründung dafür war originell. Zuletzt hatte man Bäume, die man fällen wollte, krank geredet bzw. wie jüngst, den Klimawandel ins Spiel gebracht, durch den ein Baum in Zukunft nicht mehr stabil sein könnte. Darauf wurde nun verzichtet.

### Ein Stahlbetonexperte führt eine Baum-Begutachtung durch

Es beeindruckt, dass der Gutachter beidseitig ist, man staunt aber, dass er „Zivilingenieur für Bauwesen“, insbesondere für „Stahlbetonbau“ ist. Gut, darum geht es ja auch eigentlich. Und warum sollte ein **Experte für Stahlbetonbau** nicht auch gleich ein Gutachten über einen Baum und dessen verkehrsstörende Wirkung machen können?

Es ist dann tatsächlich eines jener „Gutachten“ geworden, bei dem entsprechend der wirklichen Bedeutung von „Gutachten“ auf schnellem Wege als „gut erachtet“ wird, was der Auftraggeber und Bezahler des „Gut“achtens, in diesem Fall auch der Baubetreiber, will, nämlich: Freiheit für Beton und Betongold.

Aber weil das nicht bei allen ganz



*Der „Gut“achter, ein Sachverständiger für Stahlbeton: Dieser Baum ist eine Gefahr, weil er die Sicht auf Kinder nimmt.*

gut kommt, ging es in Wirklichkeit um die Kinder! Es heißt dazu: „Der Gehsteig in diesem Bereich wird von Passanten und Kindern stark frequentiert“ (der einzige korrekte Satz im „Gut“achten). Und leider, leider gäbe es „für zukünftige Garagenbenutzer eine visuelle Sichtbeeinträchtigung, weil durch den Baum Gehsteigbenutzer verdeckt werden“!

*„Erst wenn der letzte Baum in der Schulgasse geschlägert ist.... dann werdet ihr verstehen, dass man Gold nicht essen kann“  
(nach einer Häuptlingsweisheit)*

„Durch den Ausradius der Garageneinfahrt werden die Hauptwurzeln des Baumes mit einer Asphaltdecke versiegelt, ... so dass ein Absterben der Wurzeln sehr wahrscheinlich ist“. So einer: Man asphaltiert ihn zu, und er ist doch wirklich selber schuld, wenn er dann

leidet. Jedenfalls „zusammenfassend“: Er muss weg wegen „besserer Aussicht und sicherer Benützung des Verkehrsbereichs“. Was den Inhalt betrifft, hätte ein x-beliebiger Mensch von der Straße in einer halben Stunde so ein „Gutachten“ fabrizieren können.

Übrigens übersah der Stahlbetonexperte ein gängiges Standard-Argument, aber er ist halt im Thema nicht so drin: Es ist nämlich nie auszuschließen, dass von jenem Baum ein Ästchen hinunterfällt, und ein kleines Kind trifft. Jedenfalls erfolgte die Baum-entfernung – nur im Interesse der Kinder.



*“BITTE KÄMPFT UM MICH“*

**BAUM muss weg! Unvernunft setzte sich - knapp - durch**

Die Behandlung dieser Sache im Gemeinderat war ein Lehrstück, wenn auch ein trauriges.

Mein Antrag auf Zurückverweisung in den Ausschuss erhielt 12 negative Stimmen, bei 7 Enthaltungen und 5 Befürwortungen (darunter der FP-Mandatar). Eine andere Entscheidung war damit greifbar nahe: Wenn sich alle, die sich enthielten (gilt als Gegenstimme), dafür ausgesprochen hätten, und nur noch eine Stimme dazu gekommen wäre, dann wäre der Baum bis auf weiteres ste-

hen geblieben. Dies wäre auch fast möglich gewesen, denn trotz Appellen der Gemeindeführung lehnten von 23 Mandataren der Koalition eben nur 12 den Antrag auf Zurückverweisung ab. (6 Gemeinderäte inkl. dem Bürgermeister waren entschuldigt. GR Weinzinger verließ wegen Befangenheit (Wien Süd) den Saal. Und auch Oppitz (VP) und Bernreiter (SP) hatten laut Protokoll den Saal verlassen. Röhrich (SP) und Posch (VP) enthielten sich wiederum der Stimme). Einige Mandatare der SP/VP-Koalition meldeten zumindest noch Zweifel an.

Es ist bedauerlich, dass eine gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft wie die Wien Süd, die in Purkersdorf schon viel Positives geleistet hat, sich jetzt in freifinanziertem Wohnbau verstrickt – mit allen Folgen der brutalen Durchsetzung von Betongold-Interessen. **Ist es wirklich die Aufgabe einer gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft, teure freifinanzierte Wohnungen zu bauen?** J. Baum

## BAUM muss weg! Unvernunft setzte sich - knapp - durch

Unglaublich, aber wahr ist: eine Gemeinderatsmehrheit wurde durch die Stadtregierung mit einem Gutachten in die Irre geführt, das von einem dafür nicht beeideten und nicht zuständigen Gutachter stammte.

Auf der Homepage des Gutachters sind 5 Sachgebiete angeführt, für die er gerichtlich beeidet und zertifiziert ist:



## (Pseudo-) Argumente für das Fällen des Baumes und die FAKTEN:

### Argument 1

Der Sachverständige für Stahlbetonbau gutachtet „für zukünftige Garagenbenutzer eine visuelle Sichtbeeinträchtigung, weil durch den Baum Gehsteigbenutzer verdeckt werden“.

### Fakten

Ein Baum mit einem Radius von 20 cm auf der Grünfläche zwischen Gehsteig und Straße verdeckt die Sicht weder beim Einfahren, noch beim Ausfahren nennenswert.

### Argument 2

Der Sachverständige für Stahlbetonbau meinte im Telefongespräch (nicht im Gutachten), dass der Baum ja in ein paar Jahrzehnten breiter sein werde, und DANN die Sicht verstellen würde.

### Fakten

Der Baum ist schon relativ alt, noch immer gesund, aber er wäre aufgrund der Umstände kaum noch sehr gewachsen. Und auch wenn er noch breiter werden sollte, beeinträchtigt er die Sicht nicht.

*In einem Telefongespräch gab DI Gritsch ehrlich zu, dass er weder für Verkehr noch für Bäume fachlich zuständig sei! Er habe das eben für einen langjährigen Auftraggeber gemacht. Er machte tatsächlich einen nachdenklichen Eindruck und sagte zu, sich das alles nochmals zu überlegen.*

*Der Gutachter wirbt auf seiner Homepage treffend mit „WIR MACHEN DAS UNMÖGLICHE MÖGLICH!“:*

### Argument 3

„Durch den Ausrundungsradius der Garageneinfahrt werden die Hauptwurzeln des Baumes mit einer Asphaltsschicht versiegelt, ... sodass ein Absterben der Wurzeln sehr wahrscheinlich ist.“  
(Gutachten)

### Fakten

Selbst wenn die Fläche bis zum Baum befestigt werden würde, ist eine Versiegelung überhaupt nicht notwendig. Es könnten auch Rasengittersteine verwendet werden.

### Argument 4

Nicht der Stahlbausachverständige, sondern Vizebürgermeister Kirnberger brachte im Gemeinderat vor: Weil der Baum Wurzeln auf den Bauplatz habe und diese durch die Tiefgarage gekappt würden, werde der Baum absterben, und dann müsste die Gemeinde für das Fällen bezahlen. Also gleich weg damit.

### Fakten

Es ist eigentlich Allgemeinwissen, dass Wurzeln eines Baumes in etwa so wie die Krone geformt sind - nur nach unten. – Wie auf Bildern zu erkennen ist, werden die Wurzeln wahrscheinlich nicht viel mehr als zu 10 % vom Bau beeinträchtigt, und die Beschädigung wäre daher beschränkt.



*Bisherige Einfahrt rechts. Direkt daran kommt die neue Einfahrt. Hätte der Baum gestört?*

### Argument 5

Die neue Garageneinfahrt soll ordentlich breit sein und da ist der Baum im Weg.

#### Fakten

Doch, wie am Bild zu sehen ist, ist die bestehende Einfahrt (grün gestrichen) zwischen BIZ und dem Wien Süd-Grundstück offenbar auch von einer akzeptablen Breite. Und da die geplante Garageneinfahrt unmittelbar an das grüne Tor anschließt, hätte diese sogar größer sein können, und der Baum wäre auch nicht im Weg.

### Argument 6

Nun wurde behauptet, dass so ein Experte für Stahlbeton sicher auch Gutachten für Bäume und Verkehr machen könne.

#### Fakten

Aber Hand aufs Herz: würde man sich von einem Kieferchirurgen ein Gutachten für eine Herzoperation machen lassen, nur weil dieser eine allgemeinmedizinische Ausbildung vorzuweisen hat?

### Argument 7

Macht ja nix, der Baum kann eh nachgepflanzt werden (Bürgermeister) und die Gemeinde bekommt Geld.

#### Fakten

Das ist ein Pflanz. Das wäre ohnehin selbstverständlich, aber Schattenspendung, Mikroklima und Bindung von CO2 sind nun einmal weg, und wenn ein neuer Baum größer werden sollte, dann müsste er ja nach der Logik des Gutachters und der Gemeinderatsmehrheit wieder weg - wegen der Sicherheit der Kinder natürlich, oder? Und wie viel Schatten spendet so ein frisch gepflanzter Baum in seinem ersten Lebensjahrzehnt?

## Kurzer Prozess mit Bluthorn - vorher Stopp erreicht

Trotz bzw. wegen laufender Bemühungen von verschiedenen Seiten um den Erhalt des Baumes wurde am 31.3. diesem letzten größeren Baum in der Schwarzhubergasse, der Gasse der Volksschule, kurzer Prozess gemacht. Die Fällung wurde offenbar vorgezogen.

- ▶▶▶ Ich treffe am Ort des Geschehens ca. um ca. 12:40 ein – der Baum wurde schon etlicher Äste entledigt. Einige AnrainerInnen sind verzweifelt.
- ▶▶▶ Ich sage, ich gehe unter den Baum, wo laufend Äste herunterfallen. Kathy schließt sich an.
- ▶▶▶ Die Arbeiten gehen aber weiter. Der Motorsägenmann am Baum ist – Respekt!- so geschickt, die Äste immer dorthin zu werfen, wo wir gerade nicht stehen.
- ▶▶▶ Der Baum wird laufend kleiner, wir können die Arbeiten nicht stoppen
- ▶▶▶ Ich klettere auf den Baum zur Motorsäge
- ▶▶▶ Diese verlässt den Baum.
- ▶▶▶ Der Firmenvertreter fordert mich mehrmals zum Verlassen des Baumes auf. „Schadenersatz“ steht im Raum (bis heute ist dazu nichts eingetroffen)
- ▶▶▶ Ich bitte Kathy einen Baum-Spezialisten anzurufen. Sie schickt ihm ein Foto vom momentanen Status des Baumes und fragt ihn, ob der Baum so noch überlebensfähig ist. Dieser bejaht. Ich bleibe am Baum.
- ▶▶▶ Nach einiger Zeit treffen 4 oder 5 Mann von der Polizei ein, es kommt zu Dialogen; ich bleibe auf dem Baum. Vorgesetzte in St. Pölten werden angerufen. Kathy ruft den Bürgermeister an, ohne positives Ergebnis.
- ▶▶▶ Ein Polizist meint schließlich nach etwa 40 Minuten, die Baumfällung sei rechtens, und aus St. Pölten sei meine Entfernung angeordnet worden. Es werde nun die Feuerwehr mit einer Leiter angefordert.
- ▶▶▶ Ich bitte um die Meinung der anwesenden Anrainerinnen und AktivistInnen (Es waren nur Frauen und Kinder)
- ▶▶▶ Mehrheitlich wird gemeint, dass wir den Baum nicht mehr retten können, und Kosten gering halten sollten.
- ▶▶▶ Wenn wir mehr gewesen wären, wäre ich geblieben. - Ich steige vom Baum und 5 Minuten später ist er Geschichte.
- ▶▶▶ Ich verabschiede mich auch von den Polizisten und Arbeitern und danke für die Kooperation; nur ein Chef würdigt mich keines Blickes. J.B.

Die Moral von der Geschichte':

Wir haben diesen Baum durch List verloren, aber unsere Aktivitäten für ihn sollen dazu beitragen, für die Zukunft und unsere Kinder zu sensibilisieren.



Die Motorsäge wurde zunächst gestoppt  
Der Aufstieg wurde zufällig gefilmt.  
Video auf [www.josefbaum.at](http://www.josefbaum.at)



GRin Kathy Shields und J. Baum im Dialog mit Polizisten

## Für Tafel und Denkmal zu Bau und Baum

### Offener Brief von Dr. Heinz Derka an die Mitglieder des Gemeinderats:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,

Vor 58 Jahren habe ich in eine alteingesessene Purkersdorfer Familie eingetraget, die ersten Ehejahre mit Frau und Kindern in der Hardt -Stremaygasse gelebt und fast drei Jahrzehnte lang als niedergelassener Augenarzt in der Linzerstrasse die Bevölkerung der Stadt und ihrer Umgebung betreut. Als Pensionist im benachbarten Weidlingau fühle ich mich aber immer noch mit den Geschichten von Purkersdorf verbunden. Ich bitte daher in der kommenden Gemeinderatsitzung drei Vorschläge zum Neubau Kaiser-Josefstrasse/Schwarzhubergasse zu behandeln:

1.) Am Gebäude soll an gut sichtbarer Stelle eine große Tafel mit dem Namen des Bürgermeisters und der Stadtbaurates angebracht werden, damit künftige Generationen wissen, wem sie die

ortsbildgerechte Verschönerung der Stadt zu verdanken haben.

2.) Dem gefällten Baum möge ein Denkmal gesetzt werden in Form einer verkleinerten Nachbildung aus braunem pflegeleichtem Stahlbeton. Aufzustellen ist dieses in der Kaiser-Josefstrasse an jener Stelle, wo ein weniger begnadeter Architekt die Garagenausfahrt in eine verkehrsberuhigte Straße situiert hätte.

3.) Die Gemeinde möge schon jetzt bei der Zeitschrift „NÖ schöner gestalten“ einreichen um Zuerkennung der „Goldenen Kelle“.

Mit freundlichem Gruß  
Med. Rat Dr. Heinz Derka“

Später teilte Dr. Derka weiters mit:

„Herr Bürgermeister Steinbichler hat mich heute Vormittag telefonisch informiert, dass weder sein Vorgänger noch er selbst den Bau verhindern konn-

ten, da er mit dem Gesetz im Einklang steht und ausjudiziert ist.

Daher Vorschlag 1 neu:

Auf der Haustafel sollen der für den Bau verantwortliche Bauträger und der planende Architekt festgehalten werden“.

Kommentar: Die Behauptung, dass die Gemeinde zu keiner Zeit anders handeln hätte können, ist genau so richtig, wie die Meinung, dass der gesunde Baum gefällt hat werden müssen.



Hier ist inzwischen die Baustelle für einen großen Bau mit freifinanzierten Wohnungen für Betuchte eingerichtet

## Bewegung in der Purkersdorfer Jugendarbeit

### GRin Sonja Wunderli

Als Mama von drei Teenagern empfinde ich die Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung oder sinnstiftenden Betätigungen für junge Menschen in Purkersdorf als eher dürftig. Was sollen sie tun? Wo können sie sich treffen? Wo können sie sich entwickeln, entdecken, ausprobieren? Wo sind sie willkommen – auch ohne fixe Termine und Vereine?

Jugendliche scheinen in unserer Gesellschaft eine Randerscheinung zu sein – manchmal fallen sie negativ auf, wenn sie auf der Kellerwiese Spielgeräte ansägen oder Holztische verkohlen, aber meistens bekommt man sie nicht mit, weil sie vor einem Bildschirm sitzen – sei es, um Homeschooling zu machen oder –

wahrscheinlicher – ein cooles Computerspiel zu spielen oder das neueste TikTok Video zu schauen.

Meiner Ansicht nach muss die Jugend uns allen ein Anliegen sein und können wir die Verantwortung und alle Erwartungen nicht auf ein Jugendzentrum und professionelle Jugendarbeit abwälzen. Als Gemeinderätin engagiere ich mich daher gerne für die Anliegen der jungen Generation im entsprechenden Ausschuss unter der Leitung von Albrecht Oppitz.

Meine Freude war groß, als zeitgleich zu unseren Überlegungen im Ausschuss Nikolaus Kaspirek die „Initiative Zukunft Purkersdorf“ zum Thema Jugend gestartet hat. Nach vielen engagierten Gesprächen mit Verantwortlichen aus Politik, Bildung und Vereinen von seiner Seite gab es

am 25.2. in Zusammenarbeit mit Albrecht Oppitz ein erstes (digitales) Informationstreffen mit Interessierten Personen aus den verschiedenen Parteien. Ziel ist es, neben der professionellen Jugendarbeit, die auf jeden Fall ihren Platz und ihren Wert hat, eine Plattform zu schaffen, auf der sich Jugendliche, Vereine, Blaulichtorganisationen, Kirchen und engagierte Privatleute vernetzen sollen um gemeinsam attraktive Betätigungsfelder für junge Menschen zu schaffen. Obwohl die Initiative noch in den Kinderschuhen steckt, ist doch eine gewisse Aufbruchstimmung wahrzunehmen, es gibt viele Ideen und auch Vorbildprojekte in anderen Städten und wir hoffen, dass das eine ansteckende, ermutigende Sache wird, voll unterstützt und getragen von der Poli-

tik und den BürgerInnen, damit junge Leute aus Purkersdorf in Zukunft weder als Stör- noch als Kostenfaktor, sondern als wertvolle Ressource und als Zukunft betrachtet werden. Jeder junge Mensch soll in Purkersdorf seinen Platz bekommen, wahrgenommen und wertgeschätzt sein, soll sich

entfalten und engagieren können, soll sich als Teil von uns allen sehen.

Als nächsten Schritt gilt es, alle Organisationen, Parteien und privaten Initiativen, die bereits mit jungen Menschen zu tun haben sowie natürlich auch VertreterInnen der jungen Generation, an einen Tisch zu bringen um

die gemeinsame Vision auf eine breite Basis zu stellen und eine möglichst gute Akzeptanz zu erreichen.

Wer möchte sich in die „Initiative Zukunft Purkersdorf“ einbringen und mitarbeiten?

Kommen wir ins Gespräch:

[s.wunderli@a1.net](mailto:s.wunderli@a1.net)

## Umbau Purkersdorf-Zentrum: Chancen nutzen – nicht vergeben!

Die derzeit vorliegenden ÖBB-Pläne für einen Umbau – sie werden gerade überarbeitet - können als minimalistisch charakterisiert werden:

Wie auf dem Foto sichtbar, würden jeweils von der Mitte der beträchtlich verschmälerten Bahnsteige jeweils **2 Treppen auf jeweils einen Vorplatz** führen. Die Vorplätze unten würden durch die Verschmälerung der Bahnsteige und Wänden auf beiden Seiten entstehen.

Dazu wird jeweils ein Lift eingebaut. Es würde **jedenfalls keine Rampen mehr** geben, auch die Warteplätze sind klein. Bescheiden sind die Radabstellanlagen und Vorrichtungen für E-Mobilität. **Der Umbau ist für 2024 geplant** und soll ca. 10 Millionen Euro kosten.

Dafür gibt es exakte Baupläne, die beim Bürgermeister schon länger aufliegen. Laut Aussendung der ÖBB „kann sich natürlich da und dort noch etwas ändern, wobei das keine gravierenden Änderungen sein sollten“.

**Die meist frequentierteste Station zwischen Hütteldorf und St. Pölten...**

**Auch aus den Erfahrungen bei der Planung der ÖBB beim Umbau in Unterpurkersdorf gesehen ist es DRINGLICHST**, entsprechend der Vorlaufzeiten bei Planungen dabei **die öffentlichen Interessen aus Sicht von**



So soll „Purkersdorf-Zentrum“ nach dem letzten Planungsstand von Norden aus aussehen

**Purkersdorf einfließen zulassen.** Es liegt nahe, aus diesem Anlass konkret und bald Verbesserungen der Kund\*innenfreundlichkeit vorzuschlagen.

In den letzten Jahren ist die Attraktivität bei dieser für Purkersdorf wichtigsten Bahnstation deutlich günstiger geworden: Es wurde weitgehend ein Viertelstunden-Takt realisiert. Von Bedeutung ist vor allem der halbstündliche Halt der Regionalzüge, mit denen in 7 Minuten Hütteldorf erreicht werden kann.

Die Nutzungsfrequenz der **meist frequentiertesten Station zwischen**

**Hütteldorf und St. Pölten** hat weiter zugenommen.

**..verdient einen ordentlichen Umbau**

Doch das Potential ist bei weitem nicht ausgeschöpft und **die Station ist für die Entwicklung zu einem menschen-, umwelt- und klimafreundlichen Verkehr für Purkersdorf und überregional bedeutend. Der Umbau kann so eine große Chance sein. Die neue Station wird für viele Jahrzehnte auch die erste Visitenkarte für unsere Stadt und nicht zuletzt für den Tourismus von Bedeutung sein.**

Die ÖBB planen diese Bahnstation demnächst grundlegend zu erneuern, es gibt auch schon erste Pläne dafür. Dabei sollten die Anforderungen **aus Sicht der Kunden** unbedingt erfüllt werden. Der Umbau der Bahnstation Purkersdorf Zentrum ist aus den erwähnten Gründen somit nicht nur aus betriebswirtschaftlicher Sicht (Minimierung der Betriebskosten für die Bahn), zu betrachten, sondern auch aus anderen Aspekten:

- ▶▶▶ Der Sicht der Bahn-Kunden im direkten Einzugsbereich der Station mit dem Interesse von minimalen Wegen
- ▶▶▶ Der Sicht der Bahn-Kunden jenseits der Station und außerhalb von Purkersdorf mit dem Interesse von minimalen Wegen und günstigen Umsteigemöglichkeiten
- ▶▶▶ Der Notwendigkeit von Abstellmöglichkeiten von Rädern, Autos und anderen Fahrzeugen
- ▶▶▶ Der Sicht der Wirtschaftsakteure am Hauptplatz hinsichtlich Optimierung der Kundenfrequenz
- ▶▶▶ Der Sicht der schnellen und abrechenbaren Erreichung der klimapolitischen Ziele durch den Übergang zu einem klimaneutralen Verkehr.

### Anforderungen aus Sicht der Purkersdorfer NutzerInnen beim geplanten Umbau

**Kriterien** für den Umbau aus Sicht aus Purkersdorf sind daher:

- ▶▶▶ **Barrierefreiheit** (ist rechtlich notwendig)
- ▶▶▶ **Kürzeste Zugänge** aus SW, SO, NW und NO - entsprechend der Evidenz, dass jeder Meter bei der Wahl von Verkehrsmitteln zählt
- ▶▶▶ **Optimale Umsteigewege zu Bussen**

Und auch:

- ▶▶▶ **Hohe Anzahl von (sicheren) Abstellanlagen für Räder, E-Bikes usw.** mit Erweiterungsmöglichkeiten
- ▶▶▶ **Anzeigetafeln für Bahn und Bus**
- ▶▶▶ **E-Ladestationen** mit Erweiterungsmöglichkeiten

*Hier sollte unbedingt ein Aufgang von der Fürstenberggasse her errichtet werden*



### Folgende Maßnahmen liegen bei der Erneuerung der Station nahe

1. Je eine **Rampe oder ein Fußweg bei jedem Bahnsteig** ist möglichst **beizubehalten** (auch wichtig fürs Kinderschieben, Radfahren oder bei Stromausfällen beim Lift). - Durch neue Vorschriften für Steigungen ist das nicht einfach, aber es gibt Lösungen dafür.
2. Derzeit fehlt ein **Aufgang** zum Bahnsteig Richtung Wien von der Fürstenberggasse. Durch einen solchen Aufgang wird die Fußläufigkeit für alle Benutzer, die vom Westen kommen, verbessert.
3. **Aufgänge an allen 4 Eckpunkten der Bahnstation** (SW, SO, NW und NO)
4. **Eine Unterführung für Fußgänger auch im westlichen Bereich** der Bahnstation soll geprüft werden. Eine solche Unterführung wäre teuer, aber wichtig; denn sie hat auch für die Fußläufigkeit der Bereiche nördlich der Bahn um die Schulen und den Bereich südlich der Bahn eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.
5. Die **Radabstellkapazitäten** sollen **vervielfacht** werden. Auch auf der Nordseite sollen Radabstellanlagen errichtet werden. - Vergleichbare Städte wie Tulln demonstrieren das hohe Potential für den Radverkehr zur Bahn.
6. **Ladeplätze für E-Mobilität** sollen ausreichend geschaffen werden.
7. Standplätze für das City-Taxi bzw. zukünftige ähnliche Verkehrsdienste
8. Derzeit gibt es 3 Busstationen, an denen umgestiegen wird: die Busstation Kellerriese, die Busstation Purkersdorf Kirche und Purkersdorf Bachgasse. Bei diesen Stationen ist derzeit das Umsteigen durch die Länge des Fußwegs gerade noch zumutbar, aber insgesamt beschränkt attraktiv. Das Geh- und Radwegnetz soll hinsichtlich der Bahnstation Purkersdorf Zentrum optimiert werden; **die Umsteigewege und -zeiten von Bus/ Bahn im Bereich Purkersdorf Zentrum sind zu verkürzen und zu verbessern:**
  - a Durch Schaffung einer **Fahrradstraße in der Fürstenbergstraße** wird das Radnetz noch besser angebunden.
  - b An der Südseite der Bahntrasse soll der **Verbindungsweg zwischen Fürstenberggasse und Unterem Hauptplatz**, der bisher (vor der derzeitigen Baustelle) trotz Beschränkungen gerne etwa von SchülerInnen genutzt wurde, gesichert und ausgebaut werden.
  - c In Verhandlungen mit den Bundesforsten und in Abstimmungsgesprächen mit Anrainern soll ein **Fußgänger-Durchgang zwischen Schlosspark und Bahn** an der Ostgrenze des

- Bundesforste-Grundstückes geschaffen werden.
- d Der Säckinger Steg soll barrierefrei werden.
9. Eine wichtige und schwierige Frage sind **Parkmöglichkeiten und ihre Entwicklung**. Hier sind mehrere Optionen auch im Zusammenhang mit Unterpurkersdorf zu prüfen. - Dazu gibt es aber derzeit nur wenig belastbare Daten. Eine Studie aus dem Jahr 2013 besagt, dass damals zu den 144 Park&Ride Parkplätzen – ein Teil davon wird von Gästen des Hauptplatzes genutzt – durch ein 2-stöckiges Parkhaus im Westteil des jetzigen P&R-Platzes nur weitere 83 Parkplätze um ca. 1,1 Mio € (damaliger Preis) geschaffen werden könnten. Offenbar würde dadurch aber nicht die Hauptstau-Route zu Stoßzeiten aus Gablitz entlastet. Es stellt sich die Frage, ob Purkersdorf auf eigene Kosten P&R- Kapazitäten für NutzerInnen aus anderen Gemeinden schaffen soll, und ob nicht der Schwerpunkt auf attraktives Umsteigen in die schnellen Züge nach Wien gelegt werden soll.
10. Die **Abstimmung der Busfahrpläne auf die Bahnfahrpläne** ist im Sinne der Gesamt-Attraktivität des gesamten öffentlichen Verkehrs zu optimieren.
11. Elektronische Hinweise auf Busse – wie am Bahnhof Hütteldorf – sind zu schaffen.  
**Auch am Hauptplatz sollen elektronische Bus- und Bahnanzeigen** aufgestellt werden.

## Aus dem Leben eines Stadtrats

Ich kann als Stadtrat überhaupt nichts entscheiden, da nur der Bürgermeister die Gemeinde nach außen vertreten kann. - Leider ist es auch nicht so, wie man sich es landläufig vorstellen

würde: als Stadtrat, der nicht einer der Bürgermeisterparteien angehört, wird man nicht automatisch über Sachen informiert, wie es notwendig wäre. Im Prinzip muss man sich ALLE Infor-

mationen selbst beschaffen, und kann dann Vorschläge und Beschlussvorlagen machen.

**Und das mache ich auch:**

## Abend-Stadt-Taxi gerettet - fast Halbierung der Kosten

**Beim Abend-City-Taxi gelang es mir bei einer nur geringen Einschränkung des Dienstes die Kosten fast zu halbieren, und das Angebot als solches damit zu erhalten.**

Die Vorgeschichte:

Die Purkersdorfer Rathaus-Koalition aus Bürgermeisterpartei und VP hat nach angeblich monatelangen Vorbereitungen ein sogenanntes „Sparkonzept“ beschlossen, das im wesentlichen Kürzungen im Jugend- und Umweltbereich umfasst. Ein Punkt dabei war die Einstellung des Stadttaxi am Abend ab Jänner 21; und so wurde das Budget auch beschlossen.

Nur eine Kleinigkeit wurde vergessen: die rechtzeitige Kündigung des Abendanrufsammeltaxis. Nach der Rechtslage konnte der Vertrag erst mit 2022 gekündigt werden. Nachdem das sickerte, wurde ich vom Bürgermeister „beauftragt“ eine „einvernehmliche Lösung mit Hrn. Schmidt herbeizuführen“. Ich sollte also den Taxiunternehmer zum freiwilligen Verzicht auf Vertragserfüllung drängen...

Das Abendanruftaxi existiert seit über 25 Jahren. Solche Dienste heißen auch „flexibler öffentlicher Verkehr“ und sind fixe Bestandteile in allen klima- und verkehrspolitischen Programmen, weil sie wesentlich für die zu bewerkstellende Verringerung des Autoverkehrs sind. Für gewisse Stadtteile, wie die Baunzen oder den Sagberg, sind sie am Abend sehr wichtig, insbesondere auch für junge Leute. Es wäre grotesk gewesen, das gerade jetzt einzustellen.

Da vor fast 30 Jahren das Abendanrufsammeltaxi auf meinen Vorschlag hin zustandekam, wollte ich nicht dafür sorgen, dass es schnell eingestellt wird, sondern ich konzentrierte mich auf einen neuen Vertrag mit wesentlichen Kosteneinsparungen. Und es gelang!



Das **STADTtaxi** führt:

- innerhalb des Purkersdorfer Ortsgebietes, mit Ausnahme Wienerstraße tagsüber (BUS)
- von zu Hause ins Zentrum, oder zum Sportplatz und retour mit den

Ein-, Ausgestellten:  
Hauptplatz vor der Volksbank tagsüber  
Sportplatz - Spielberg tagsüber  
Haltestelle Purkersdorf/Zentrum ab 19.00

MONTAG - FREITAG	06.30 - 06.15
SAMSTAG	06.30 - 12.30 & 19.00 - 06.15
SONNTAG	19.00 - 06.15

**Abfahrten ab 19.00 Uhr Bahnstation Purkersdorf Zentrum:**

19.10	20.15	21.15	22.55	00.15
19.30	20.50	21.55	23.35	

Bitte melden Sie Verzögerungen, vor allem beim letzten Zug, dem Fahrer des Stadttaxis.  
Bis 06.00 Uhr unter 6223146368/1190, danach unter 06649804111.

**PREISE**

Erwachsene (ohne Ermäßigung)	€ 2,50
Erwachsene (mit Ermäßigung, VOI/- Monats-/Jahreskarte)	€ 2,00
Kinder, Jugendliche (von 6 bis 16 Jahre)	€ 1,00

Das **STADTtaxi** führt für Sie innerhalb des Purkersdorfer Ortsgebietes  
Ein-, Ausgestellten: Haltestelle Purkersdorf/Zentrum 19.00 - 06.15

Änderungen beim

(Abend-)Stadt-Taxi ab 1.4.21

- Es gibt am Abend neue mit dem Zugfahrplan besser koordinierte Abfahrtszeiten (siehe Poster)
  - An Sonn- und Feiertagen fährt das Abend-City-Taxi leider nicht mehr
  - Die Abfahrtszeit 00:10h wird nur mit Anruf vor 24h bedient
- Beim Stadttaxi am Tag ändert sich übrigens nichts.

## 42 Attraktivierungsmaßnahmen für die Bahnstationen im Bereich von Purkersdorf – mit Vorschlägen an die ÖBB

Ich habe ein Programm mit insgesamt 42 Maßnahmen zur Attraktivierung der Bahnstationen in Purkersdorf vorgelegt:

Im Bereich von Purkersdorf gibt es 5 Bahnstationen sowie mit Neupurkersdorf eine mögliche weitere:

- Bahnstation **Untertullnerbach**
- Bahnstation **Purkersdorf Zentrum**
- Bahnstation **Unterpurkersdorf**
- Bahnstation **Purkersdorf Sanatorium**
- Bahnstation **Weidlingau** (diese wird von PurkersdorferInnen aus dem Wurzbachtal benutzt)
- Schaffung einer Bahnstation **Neupurkersdorf** bzw. **Verringerung der Busintervalle zwischen Untertullnerbach und Purkersdorf-Zentrum**

Diese Vorschläge sollen eine zweckmäßige Verhandlungsgrundlage mit der ÖBB und eine Orientierung für das eigene Handeln der Gemeinde werden und auch ins Verkehrskonzept der Gemeinde einfließen.

Die Maßnahmen für Purkersdorf-Zentrum sind in dieser Zeitung angeführt. Die weiteren Vorschläge können sie auf [www.josefbaum](http://www.josefbaum) einsehen.

**Ich lade Sie ein, dazu Abänderungs- und Ergänzungsvorschläge zu machen.**

## Endlich 30er für Kindergartenbereich in der Wintergasse



Der von mir im März vorigen Jahres eingebrachte – und vom Ausschuss unterstützte Antrag bezüglich einer durchgehenden Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 kmh in der Wintergasse wurde nun von der BH teilweise

angenommen. Für den Bereich des Landeskindergartens I gilt nun 30 kmh. Dies ist erfreulich, insbesondere im Sinne der Sicherheit für Kinder. Leider noch nicht für die ganze Wintergasse.

## Warum kein 30er für die ganze Wintergasse

Dass kein 30er für die ganze Wintergasse bewilligt wurde, und jetzt eine wenig übersichtliche Regelung gilt, hängt auch mit einem unprofessionellen Vorgehen des Bürgermeisters zusammen. Nachdem der Tagesordnungspunkt Geschwindigkeits-

begrenzung eine Woche lang bekannt war, sandte er einige Stunden vor dem Beschluss ein Schreiben an die BH ohne besondere Begründung. Er meinte dann, der Ausschuss müsse sich damit nicht mehr beschäftigen, er habe das schon gemacht.

Ich habe vor, in absehbarer Zeit nochmals einen Antrag – mit ordentlicher Begründung - dem Bürgermeister vorzulegen und um Weiterleitung an die BH zu ersuchen.

## Staus B44/B1 und Optimierung Ampelanlagen

Bei der Ampelschaltung B44/B1 sind einigen Wochen lang vermehrt immer wieder längere Staus infolge der Sperre der K. Josefstraße anzutreffen gewesen, die begreiflichen Unmut ausgelöst haben. Grund war die Veränderung der Ampelphase für Abbieger. Ich

habe das Problem an die zuständige BH herangetragen. Vom zuständigen BH-Sachverständigen erhielt ich ein Mail, wonach „an der Kreuzung B1/ B44 der zu erwartende Rückstau für die Baudauer von 4 Wochen in Kauf genommen wird“. Es besteht aus

meiner Sicht jedenfalls Handlungsbedarf bezüglich einer zukünftigen Optimierung der Ampelschaltung B44/B1 und damit aller Ampelschaltungen, da nicht zuletzt keine unnötigen Abgase ausgestoßen werden sollten.

## Bus- und Bahnverkehr sind keine Corona-Treiber

Bus- und Bahnverkehr sind keine Treiber des Coronavirus-Infektionsgeschehens in Österreich. Zu diesem Schluss kam der Umweltmediziner

Hans-Peter Hutter bei einer Untersuchung, für die über 100 internationale Studien und Fachartikel berücksichtigt wurden. Das Risiko, sich in der Bahn

oder im Bus mit dem Coronavirus anzustecken, sei zwar nicht null, aber doch sehr gering – sofern die Schutzmaßnahmen eingehalten werden (ORF).

## Video des Vortrages über „Reparieren statt Wegwerfen“

Der Purkersdorfer Sepp Eisenriegler ist Pionier im Bereich Reparatur, Abfallvermeidung und Ressourcenschonung. Ein Video der von mir initiierten Veranstaltung der Stadtgemeinde Purkersdorf „Reparieren statt Wegwerfen“ mit

Sepp Eisenriegler vom 18.März 2021 ist nun verfügbar. Es geht dabei auch um die Frage: „Kann die Kreislaufwirtschaft unser Klima retten?“

Siehe Website der Stadtgemeinde oder [www.josefbaum.at](http://www.josefbaum.at)



Credit: Forbes DACH

### Wussten sie schon:

- ▶▶ Bundesweit wurde die Mehrwertsteuer auf Reparaturen von 20% auf 10% gesenkt.
- ▶▶ In Wien gibt es für gewisse Geschäfte und Dienste einen **Reparaturbonus bis 100 €**, der auch von NiederösterreicherInnen genutzt werden kann
- ▶▶ **Wahrscheinlich wird es ab nächstem Jahr im Rahmen des „Wiederaufbauprogramms“ einen Reparaturbonus von bis zu 200 € pro Haushalt für Elektrogeräte für ganz Österreich geben!**
- ▶▶ Auch in Purkersdorf gibt es erfreulicherweise etliche Geschäfte, die Reparaturen annehmen. Z. B. waren Repair-Computer (K. Josefstraße) und der Schuhladen neben dem Bachstüberl bei der Veranstaltung vertreten



Ein Purkersdorfer, der selbst Fahrdienste für seinen hochbetagten Vater von Purkersdorf nach Hadersdorf absolvierte, wandte sich an die Gemeinde Purkersdorf mit einem zukunftssträchtigen Vorschlag: Motivierende Vorbilder dabei sind seit Jahren gut funktionierende Modelle in Pressbaum und Eichgraben auf Vereinsbasis für eine gemeinsame und flexible Nutzung von E-Mobilen:

<https://www.eichgraben.at/mobilitaet-und-strasse/elektromobil-eichgraben/>

## Interessenten für „Elektromobil Purkersdorf“ bitte melden

Vereinsziel ist in Eichgraben „die Förderung der umweltfreundlichen Mobilität in Eichgraben mittels Elektroauto. Ziel ist die Beförderung von Personen, die über kein Kraftfahrzeug verfügen oder dieses nicht verwenden wollen oder in Ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Der Mitgliedsbeitrag ist gering. Jedes Vereinsmitglied kann während der Betriebszeiten des Elektromobils nach vorheriger Anmeldung dieses selbst nutzen oder dessen Fahrdienste in Anspruch nehmen.

Nach einem Artikel im letzten Amtsblatt meldeten sich etliche InteressentInnen. Von Seiten der RAIBA wurde die Bereitschaft zu Unterstützung bei einer organisatorischen Abwicklung gezeigt. Auch die Fahrschule Nemeč signalisierte Interesse.- Es erscheint absehbar, dass im Herbst eine erste Zusammenkunft

der Interessierten stattfinden kann. Eine Kooperation mit Nachbargemeinden ist möglich und zweckmäßig.

In anderen Gemeinden, wo Wege in diese Richtung gegangen worden sind oder derzeit gegangen werden, ist das Hauptproblem meist die Aufbringung von Geld zur Anschaffung eines oder mehrerer E-Autos. Dieses Problem würde in unserer Gemeinde nicht oder nur sehr beschränkt bestehen, da es einen potentiellen Spender für die Anschaffung der ersten 3 E-Mobile gibt. Dafür ist natürlich eine stabile Struktur (z. B. Verein) notwendig. In diesem Sinne sind alle eingeladen und aufgerufen, Informationen für diese Idee weiterzugeben und/oder sich bei zu schaffenden Struktur einzubringen. mails bitte an:

[josef.baum@univie.ac.at](mailto:josef.baum@univie.ac.at) oder  
Tel 0664 1142298

## Bitte um Zerlegung der Kartons beim Einwurf in Kartonagencontainer

Wir haben ein **zunehmendes Problem mit übervollen Kartonagencontainern** ab. Kartons werden leider oft nicht zerlegt oder nicht zusammengedrückt, sondern als Kisten usw. eingeworfen, was dazu führt, dass die Behälter schnell voll werden. Das Ganze wurde dadurch verstärkt, dass durch Corona mehr zu Hause waren, und – ob wir es wollen oder nicht - die Zunahme des Onlinehandels zu einer Zunahme der Karto-

nagen geführt hat. Ein Teil des Verpackungsmülls wäre vermeidbar, doch das ist gerade eine andere Geschichte.

Bei näherer Betrachtung ist das Problem vor allem auf die Kartonagen-Container rund um den Zentralraum fokussiert, die wie bei der Post gut öffentlich zugänglich sind. Das Problem bleibt, und tritt natürlich auch in anderen Gemeinden auf. Andere Gemeinden, wie etwa Gablitz oder Tullnerbach

stellen übrigens keine Kartonagencontainer auf, Karton wird nur über die zentrale Sammelstelle entsorgt. Purkersdorf bietet da ein spezielles Service.

Ich ersuche jedenfalls um **achtsames Verhalten im Sinne der Gemeinschaft: um Zerlegung von Kartons und platzsparenden Einwurf in Kartonagencontainer!**

gibt es folgende **Alternativen:**

1. Verstärkte **Information** und verbessertes Verhalten
2. **Abgabe nur mehr am Bauhof** (dort wird auch gleich gepresst)
3. **Kürzere Abholungszeiten** der Container (kostet mehr, es wird viel Luft transportiert)
4. **Irgendwer verdichtet die Container** mehr oder weniger regelmäßig  
Letzteres habe ich – auch im Sinne von Sport - manchmal selbst getan:



Container bei Post NACH  
„Zusammentreten“

## Aufstellung Radständer

Demnächst sollen im Bereich Vorplatz Post, vor BIPA, vor der Volksbank und wahrscheinlich vor dem Schloss kombinierte Dreier- Rad-Anlehn-Bügel aufgestellt werden. Es handelt sich um im Boden verschraubte, aber grundsätzlich mobile Anlagen. Sie haben den Vorteil, dass sie leicht auch abge-

baut und woanders aufgestellt werden können. Ich habe vor einem halben Jahr die extrem kostengünstige Beschaffung initiiert. Da sie ab 10 Stück noch günstiger sind, erfolgte die Beschaffung von 15 Radständern über den Regionalverband durch den Bürgermeister.



So sehen die günstigen kombinierten Radständer mit jeweils 3 Bügeln aus

## Dank an Wickerl Weinzinger, Feuerwehrkommandant mit Handschlagqualität UND Kompetenz

DAn dieser Stelle soll Vizebürgermeister Wickerl Weinzinger, der 25 Jahre die verantwortungsvolle und extrem herausfordernde Funktion eines Feuerwehrkommandanten ausgeübt hat und nun abgetreten ist, dafür gedankt werden,

Ich möchte betonen, dass ich, obwohl ich ihn seit Jahrzehnten kenne, ihn – bei allen Differenzen und Konfrontationen - gerade auch im letzten Jahr nochmals als Mensch mit Handschlagqualität UND Kompetenz kennengelernt habe.



Foto: NON

## „Stadtspaziergänge“ mit Robert

Die vor 12 Jahren von **Robert Glattau** zusammengestellten „Stadtspaziergänge“ mit 3 Runden durch Purkersdorf wurden auf den neusten Stand gebracht. In schönen Routen und mit

knappen Beschreibungen und Einkehrtipps gibt es so manches Kleinod zu entdecken. Sie werden künftig in der App „outdooractive“ nutzbar sein.  
Danke Robert!

## Tierschutz-Petition

Herr Loos aus Purkersdorf hat eine spezielle Tierschutz-Petition in Leben gerufen. Im Internet unterschreibbar unter Tierschutz! **Tiere haben ein Recht auf tierschutzrechtliche Behandlung.**

## Unser Wald

Wer in Purkersdorfs Wäldern spaziert, sieht, dass noch nie derart massive Waldschlägerungen erfolgt sind wie im letzten Jahr (und heuer).

Laut Auskunft von ForstwirtInnen wird der Wald ‚umgebaut‘. Eine andere Bepflanzung soll den Wald widerstandsfähiger werden lassen. Gegen die Folgen des Klimawandels.

Problematisch ist dabei, wenn intensive Durchforstungen die Waldflächen öffnen und so schon den Bestand schwächen und die gegenteiligen Effekte eintreten können. (siehe WWF-Waldbericht 2020)

Das Befahren des Waldbodens mit immer schwereren Holzernemaschinen und die zunehmende Erschließung durch Rückwege und Forststraßen (es werden immer mehr Schneisen in die Wälder gefräst) führt zu einem Verlust an biologischer Aktivität, verursacht Bodenverdichtung und führt zu verringertem Wurzelwachstum. Das führt auch zu einer kritischen Störung des Bestandsklimas, was eine weitere Destabilisierung der Bestände zur Folge hat. Beim Schlägern wird sichtlich nicht sehr sensibel vorgegangen. Noch stehende Bäume werden dabei beschädigt. Umgeschnitten ist ein Baum bald. Bis er wieder wächst – wenn aufgeforstet wird – dauert es Jahrzehnte. Aus aktuellem Anlass wird heute diskutiert, wie weit das Zurückdrängen der natürlichen Lebensräume der Tiere auch die Zoonose begünstigt (Corona!).

Die bestehende Rechtsunsicherheit und Haftungängste führen dazu, dass Bäume (auch entlang der Bahn und im Ortsgebiet) in großem Stil gefällt werden. Die Angst für einen herabfallenden Ast haftbar gemacht zu werden ist so groß, dass auch sehr viele wertvolle Strukturen großzügig und mit enormem Aufwand entfernt werden. Lt. Umweltbundesamt (2019) könnte theoretisch fast ein Viertel aller Bäume von solchen Sicherheitschnitten bedroht sein. In den letzten Jahren hat sich dazu die Plattform ‚Zukunft mit Bäumen – Bäume mit Zukunft‘ etabliert – eine breite Plattform, die sich für mehr Klarheit in der Auslegung rechtlicher Grundlagen einsetzt und Lösungsvorschläge erarbeitet (siehe auch Petition für den Schutz des Wienerwaldes). Auch der WWF setzt sich diesbezüglich für eine Lösung in Richtung Verkehrssicherungspflicht ein.

Vergleicht man unsere Wälder mit jenen in den Karpaten zum Beispiel, so ist der Anteil an gut erhaltenen artenreichen Naturwäldern in Österreich gering. Hauptgrund ist die Monokultur, intensive Nutzungstradition und die Subventionen, die eine intensive Bewirtschaftung fördern. Der WWF fordert eine ‚Ökologisierung der Forstpraxis‘. Eine naturnähere Bewirtschaftung bringt in Summe ein Vielfaches durch den Wohlfahrtsgewinn bei anderen Ökosystemleistungen (verbesserte Erosionsschutz, Verbesserung der Wasserqualität, Unterstützung der Bestäubung

von forst- und landwirtschaftlichen Kulturen, Regulierung des Mikroklimas durch Temperatur- und Feuchtigkeitssausgleich, insbesondere in stadtnahen Gebieten wie dem Wienerwald, Verbesserung der Luftqualität und des Klimas, Schutz der Biodiversität sowie eine effektivere Speicherung von Kohlenstoff und die Aufwertung des Waldes als Erholungsraum).\*

Die Stadt Wien bewirtschaftet Waldgebiete – neben dem gewohnten Einsatz von Maschinen – auch mit Pferden. Den Wald wirtschaftlich nutzen und ökologisch bewirtschaften. Dazu gibt es einige empfehlenswerte Bücher wie zum Beispiel von Peter Wohlleben (‚Das geheime Leben der Bäume‘, ‚Der Wald‘, ‚Gebrauchsanweisung Wald‘) als Gegengewicht zur ausschließlich naturwissenschaftlich-wirtschaftlichen Sicht der Waldnutzung.

Inge



Illustration: Karl Berger

\*Informationen aus dem WWF Waldbericht für Österreich 2020 (Wald in der Krise)

## Baumschutz Wienerwald: über 3000 Unterschriften

Gründe für das übermäßige Fällen von Bäumen entlang von Straßen und Wegen, sowohl im verbauten wie im unverbauten Gebiet, sind auch in Purkersdorf exzessive Haftungsbestimmungen bzw. ihre Auslegungen.

Diesbezüglich gab es eine Petition, die ich mitinitiiert habe. Die „Petition zum Waldschutz“ ist abgeschlossen: sie wurde 3.005 mal unterschrieben. Nun ist die Regierung bzw. das Justizministerium am Zug. JB

### Waldschutzpostkasten

Die Initiative „Petition zum Waldschutz“ hat nun eine Mailadresse [info@wir-fuer-den-wald.at](mailto:info@wir-fuer-den-wald.at) eingerichtet, „die allen offen steht, die im Wald Maßnahmen beobachten, die ihnen nicht verständlich sind und wir versuchen, diesen Anfragen nachzugehen, werden bei den WaldbesitzerInnen und auch bei den Behörden nachfragen und zumindest einmal Erklärungen einholen“. Und: „Wenn Sie uns auch Fotos

schicken (bitte!), stellen wir sie auf unsere WEB-Site und geben sie gegebenenfalls an Medien weiter.“

<https://www.wir-fuer-den-wald.at/waldschutzpostkasten/>

Siehe auch

<https://www.wir-fuer-den-wald.at/> JB

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Josef Baum, Tullnerbachstraße 136-138/1, 3011, Purkersdorf. Für: Neue LISTE BAUM mit LINKS (LiLi). Druck: Thienel

## In Ibiza wurde Unsägliches GESAGT, Basti & Co haben entsprechend Chats Unsägliches GEMACHT



### «OHNE MAULKORB?»

Cartoons zum Coronajahr von Karl Berger. 14,90 Euro  
<https://zeichnenware.at>

### «KURZSCHLUSS»

Cartoons von Karl Berger. Das Buch zum Wahlkampf. 14,90 Euro  
<https://zeichnenware.at>

cartoons, comics, illustrationen, editorial-design  
karl.berger@zeichnenware.at  
<https://zeichnenware.at>  
<https://www.facebook.com/Zeichenware/>

## GRÜNE RADBÖRSE SA 5. JUNI, 10<sup>00</sup>-15<sup>00</sup> UHR, FF-Haus Wienerwaldsee

### Hast du dort oben vergessen auf mich? -Ali Schmölz ist nicht mehr



Ali Schmölz ist im 81. Lebensjahr gestorben. Zuletzt lebte der Purkersdorfer im Lungau. In Purkersdorf schuf er als Bildhauer – er arbeitete auch mit Hrdlicka zusammen – die Büste des Wienerwaldretters SCHÖFFEL gegenüber der Marienkapelle. Unvergessen für mich bleibt, wie der legendäre frühere Wiener Nachkriegs-Kulturstadtrat Viktor Matejka eine Ausstellung von ihm in einer pointenreichen Rede eröffnete.

Ali war ein vielseitiger Künstler. Da er wenig mit Kommerz anzufangen wusste, war sein Leben nicht immer leicht, um es vorsichtig auszudrücken.



Sein Herz schlug jedenfalls immer konsequent LINKS und grün. Er war 1988 ein Gründungsmitglied der Liste Baum und steuerte auch Plakate bei.

Seine Frau Maria organisierte ihm zur Erinnerung in der Kirche von Wolfsgraben ein Gedenken, bei dem sein Schulkollege Walter Krätzl auf der Orgel Alis Lieblingslieder spielte wie: „Hast du dort oben vergessen auf mich?“ (Wolgalied, Zarewitsch). Wir vergessen ihn nicht, und nicht vergessen werden ihn jedenfalls seine Kinder und 8 Enkelkinder.

JB

### Bitte um Spenden

Eine Zeitung wie die beiliegende kostet außer viel Zeit auch etliches an Geld. Ich habe seit 36 Jahren bis heute – bis auf 2002, als ich ein Doktorat machte – SÄMTLICHE Mandatarsbezüge wieder für politische Kommunikation verwendet. – Diese Informationstätigkeit im Sinne von mehr Transparenz ist not-

wendig für Ihre Information und um sachlichen Argumenten zum Durchbruch zu verhelfen.

Vielen Dank für bisherige Spenden. Angesichts dessen, dass allein der Druck der letzten Zeitung um die 3000 € kostete, ersuche ich um weitere Unterstützung: Wenn Sie die Zeitung „Informationen

für Purkersdorf“ schätzen und zu ihrem Erhalt beitragen wollen, bitte ich Sie um Spenden, für deren korrekte Verwendung ich persönlich garantiere.

J. Baum

Konto Bank Austria:  
Josef Baum - Informationen  
IBAN: AT69 1200 0100 3028 5968